

Dresdner Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Verlagspreis einschließlich Beleggeld mit den wöchentlichen Beilagen
Nach der Arbeit und "Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M.
Einzelnnummer 10 Pf.
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung
Schreibleitung: Wettnerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettnerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.
Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareilzeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamazeile 1,50 M., für auswärtsige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Kleinbelegung 10 Pf.

Nr. 143. Dresden, Dienstag den 23. Juni 1925 36. Jahrg.

Im Schatten der Lira

Die italienische Lira wankt. Sie fiel im letzten Jahre um 20 Proz., in den letzten Tagen bekam sie abermals einen Stoß und sank wiederum um etwa 15 Prozent. Diese Boisse der Lira wird eine Verschärfung der italienischen Wirtschaftspolitik nach sich ziehen, die der fälschlichen Herrschaft gefährlicher werden dürfte als vor einem Jahre die schändliche Wendung Matteottis. Der Reisende, der Italien für einige Wochen besucht, merkt wenig von dem unterirdischen Knistern und Glimmen im Gebälk. Er ist geneigt, den wiederholten Versicherungen Mussolinis zu glauben, der seine Macht für unerschütterlich ausgibt. Schreiber dieser Zeilen sah Italien voriges Jahr und Norditalien noch vor wenigen Tagen. Zunächst sieht das öffentliche Leben aus, als ob der Faschismus trotz der Gefahr, in die ihn die Ermordung Matteottis brachte, so sicher dasäußere wie vor einem Jahre. Und mancher glaubt auf so etwas wie eine moralische Erneuerung Italiens diagnostizieren zu können. Das Volk arbeitet, die Eisenbahnen fahren regelmäßig, das Bettlerumwehen hat gegen früher erheblich nachgelassen und der Reisende bekommt kein falsches Geld mehr.

Auch der Feind der Mussolinischen Diktatur kannzugeben, daß die moralischen Impulse und Parolen, mit denen er seine Bewegung schuf, nicht ohne Wirkung auf die italienische Bevölkerung geblieben sind. Dazu kommt, daß der Krieg das nationale Selbstbewußtsein der Nation hob. Wandler korruptionstüchtige Zug mag verstanden sein, aber eine andere Art Korruption ist mit der faschistischen Diktatur entstanden. Der Petroleumskandal, dessen Beweismaterial Matteottis Nappe barg, ist ein Stück davon. In der faschistischen Anhängerschaft rollieren Korruptionsgelder, und mancher Faschist, der vor dem Marsch auf Rom nicht mehr als ein Hund hatte, fährt heute in eigenem Automobil. Bütele der Terror gegen die Oppositionspresse nicht nach wie vor, würden unbedeutende Blätter nicht bei jeder Gelegenheit konfiszieren, so könnte das Volk mehr erfahren, als es ohnehin weiß und sieht.

Der Faschismus sucht über dies alles mit Festen und Paraden hinwegzutäuschen. Der Italiener hat für Schauveranstaltungen und Augenwusch aus einer besonderen Schwäche, aber die faschistischen Paraden tragen doch zu sehr den Stempel des Theatralischen und Organisierten, als daß sie noch den Charakter einer Volksbewegung vorwärtigen könnten. Ich sah eine solche Parade in Gardone, dem bekannten Kurort am Gardasee. Mussolini wollte hier einige Tage zur Erholung. Von den umliegenden Ortschaften eilten die faschistischen Anhänger in Autos und Fuhrwerken aller Art mit Schärben, Bändern und Fahnen herein. Es schien für Gardone eine stattliche Menge, doch die meisten waren zu Hause geblieben. Grafiken hatten Delegationen entsandt, aber wie mancher darunter war gepreßt und gezwungen, weil das Unternehmertum mit dem Ansturm für das Reaktionsäre dieser Bewegung den faschistischen Arbeiter begünstigt und den sozialistischen mit Vorliebe maßregeln. Ich sprach nach dieser Parade Arbeiter in Industrieorten wie Solo und Toscolano. Sie erzählten mir, mit welchem Ingrimm und welcher Ironie ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung folchem Hummel zuschaut. In großen Städten, wie Venedig, Florenz, Rom, wo in den Tagen des 25. Mai, des Kriegseintritts Italiens, Paraden und faschistische Festtage abgehalten wurden, mag die Meute gebrochene Masse gewaltig erscheinen; in der Provinz, wo man die Vergleichsmöglichkeit besser überblickt, ergibt sich ein andres Bild.

Mussolinis Besuch in Gardone galt d'Annunzio, dem aber nationalen Helden. Gardone eine Villa ergriffert hat — ein kleiner, aber feindlicher Auschnitt aus dem faschistischen Italien. Diese Villa Gargnaco gehörte dem deutschen Professor Thode. Er starb nach dem Kriege in der Heimat seiner Frau, einer Dänin, an Unterernährung. Seine Villa wurde vom italienischen Staat auf Reparationskonto weggenommen. D'Annunzio nistete sich ein, erhielt sie vom italienischen Staat geschenkt und baut sie jetzt mit Marmor, Kupfern und allen möglichen irgendwoher bezogenen Insignien veranlagener Zeiten zu einem antifizierten Landhaus aus. Wie Marin Michaelis in einem Aufsatz feststellte, verweigerte er der Witwe Thodes sogar die Herausgabe all der Kunstgegenstände und Wertstücke, mit denen ihr Mann die Villa ausgestattet hat. D'Annunzio besitzt in Gardone noch zwei Landhäuser, die er, wie in Gardone erzählt wird, seinen Mitarbeiter schenkte. Vor dem Kriege war er ein armer Schüler von Diäter und Schriftsteller. Doch sein Zug auf Rom, den er mit einigen Freikorps antrat und zu dem er seinen Namen ließ, lebte sich. Er hat persönlich die Erwerbungen machen dürfen, daß der Krieg für die, die es verstanden, kein schlechtes Geschäft bedeutet. Draußen, vor seiner auf eine verblühte Weise eroberten Villa liegt eine Anhöhe, auf die gegenwärtig ein italienisches Panzerschiff in Lebensgröße aufmontiert wird! Ein Schiff auf einem Berg, zwischen Jurefelsen, Zitronen und Delbaumbäumen! Alles für den Marsch auf Rom. ... Unten am Gardasee, in einem kleinen Hafen, liegt ein kriegsbereites Patrouillenboot, nicht weit davon ist ein Marinesflugzeug stationiert — alles zu Ehren und zum persönlichen Gebrauch d'Annunzios, der ein-

mal ein Dichter war und während des Kriegs sein Schicksal ins trockne brachte.

In Italien, dem Lande der großen Oper, mögen verschiedene Leute das Fächerliche dieses Ausschnittes nicht spüren. Der Ausländer, der in Gardone den geschraubten d'Annunzio-Kultus bestaunt, lächelt über diese Theatererei.

Mussolini ist Menschenverächter und der Faschismus ist kein System, sondern nur eine Methode, nämlich die der Menschenverachtung. Mussolini übernahm die Kriegstaktik, Kriegstechnik und Kriegspolitologie für die Politik. Er konnte damit bestenfalls die sehr äußerliche Ordnung schaffen, die Italien in den letzten Jahren aufwies. Aber das verprochene neue Zeitalter vermag er nicht heranzuführen. Dazu gehören die schöpferischen Kräfte der Menschenachtung und Menschenliebe. Was sein, daß gerade im Vorkriegs- und Nachkriegs-Italiens eine sozialistische Herrschaft nicht möglich war, weil die Massen, auf die sie sich hätte stützen müssen, politisch zu unentwickelt sind und kulturell noch zu viel Analphabetentum aufweisen. Mag sein, daß im „Moment nichts Besseres da war als der Faschismus“, wie mir einige italienische Intellektuelle erklärten, aber daß er die Apenninen-Halbinsel aus der wirtschaftlichen Krise herausbringen könnte, in der sie seit Kriegsende steckt, erscheint immer unwahrscheinlicher. Dazu würde eine vollständige Umstellung der inneren Politik gehören und das müßte wohl Bruch mit den kapitalistischen, großbürgerlichen, bourgeoisien Geldgebern und Helfern bedeuten. Er müßte sich dann auf die breitesten Kreise der Arbeitnehmer stützen und hörte damit auf, eine faschistische Diktatur zu sein.

Man hat Mussolini einen genialen Organisator genannt. Nicht moralisch, nicht ethisch, sondern rein politisch betrachtet, ist seine Diktatur eine Leistung, zu der politische Fähigkeiten und Kraft gehören. Aber auf dem Gebiete der Wirtschaft wie des Finanzwesens — und darauf kam es an — hat der gelangte Faschismus versagt. Er hat eine Protektionspolitik getrieben, die einer halb bankrotten Schwerindustrie mit staatlicher Hilfe wieder auf die Beine helfen sollte, statt sie zu neuen Produktions- und Organisationsmethoden zu zwingen. Er hat der Arbeiterchaft die Waffen zum Kampf um eine bessere Lebenshaltung verschlagen, hat einen verstärkten Export auf schlechte Arbeiterlöhne begründet und damit den inneren Markt Italiens geschwächt. Er beläßt Italiens Finanzen mit Heeresvergrößerungen und Rüstungen. Vor seinem Marsch auf Rom noch erklärte Mussolini die traurige Wirtschaftslage für eine lediglich moralische Krise, die mit Energie und Disziplin leicht zu beseitigen sei, und während der Terrorwochen von 1924 zeigten die faschistischen Wahlprogramme auf der einen Seite die sinkende Lira mit der Ueberchrift „Wolfschwemmen“ und daneben die prächtig aufsteigende Lira unter der Ueberchrift „Faschismus“. Heute wankt die Lira katastrophal und schwankte innerhalb der letzten Woche zwischen 5,90 bis 6,50 für die deutsche Mark. „Ein Teil der Landbevölkerung wird langsam störrisch und will keine gute Ware nicht mehr gegen schlechtes unisicheres

Geld hergeben. In den Städten macht sich die Absatzkrise noch stärker geltend als das Bedürfnis, das zusammenschmelzende Geld in Ware umzusetzen.“ Schreibt mir ein römischer Genosse. Wie das Genfer Blatt „Travail“ aus sicherer Quelle erfährt, sind in der letzten Woche von italienischer Seite bei dem Schweizer Bankrottel Schritte unternommen worden, um eine 100-Millionen-Franken-Anleihe aufzunehmen, die als Stützungsaktion für die Lira-Paaiße dienen soll. Die Schweizer Banken haben jedoch wegen ungenügender Garantien und unter Hinweis auf die unsichere Lage in Italien eine ablehnende Antwort erteilt.

Die Opposition ist zwar wieder in die römische Kammer eingezogen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß eine parlamentarische Abstimmung eine stärkere politische Wirkung als die eines Protestes gegen den Faschismus zunächst nicht zu erzielen vermochte. Die Anhänger des Faschismus haben das als einen Sieg Mussolinis ausgeführt. Aber Volksstimmen werden weniger bestimmt von dem Auf und Ab taktischer Schachzüge der Parteien als von den Elementen und Strömungen der Wirtschaft, und die scheint sich neuerdings für den Faschismus so kritisch zu gestalten, daß ihm die Phrasen der moralischen Erneuerung im Galje stecken bleiben.

„Alle Macht dem Faschismus“

Das heißt: Gehorsam für Diktator Mussolini
E. Rom, 22. Juni. (Sig. Drahtsch.) Die Verhandlungen des am Sonntag begonnenen faschistischen Parteitag 3 wurden am Montag bereits zu Ende geführt. Mussolini bezeichnete in Form eines Zwischenrufes das Programm des Faschismus als „Schuh der Arbeit“. Die Tagung war durch Ovationen für De Momo und schärfsten Angriffen gegen Graf Sforza gekennzeichnet. Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.

E. Rom, 23. Juni. (Sig. Drahtsch.) Der faschistische Parteitag wurde am Montag durch eine der typischen Reden Mussolinis beendet. Er forderte alle Macht für den Faschismus und gab die Parole aus: Disziplin im Innern.
Das ist das echte Diktatorenprogramm: alle Macht für den Faschismus — und Gehorsam dem Diktator („Disziplin im Innern“). Dem dummen und beherrschten Volke wird vorgegeben, das Wesen des Faschismus sei „Schuh der Arbeit“. Aber trotz allen einmütig verlaufenden Parteitagen ist der Faschismus kein Zweigeltgebilde. Seine Stunde kommt auch!

Mussolinis Hege gegen Sforza

E. Rom, 23. Juni. (Sig. Drahtsch.) Mussolini hat sich im Kampfe gegen den früheren Außenminister, Grafen Sforza, zu wüsten Schimpfereien hinreihen lassen. In der Kammer hat er behauptet, der Grafen Porto Baros sei nicht vom Faschismus, sondern von Sforza in einem Geheimbrief an Jugoslawien abgetreten worden, wobei er den Grafen Sforza, der als ein „Vetter des Königs“ besonderen Schutz genießt, als „Lügner“ und „Verräter“ bezeichnete. Die ganze faschistische Meute ist nun gegen Sforza losgelassen worden. Auch den Bruder Sforzas ließ Mussolini verhaften wegen „Propaganda gegen die Staatsinstitutionen“ (aber gegen den Faschismus). Graf Sforza richtete eine Interpellation an den Senat, in der er umgekehrt heftige An-

Die Zolltreiber an der Arbeit

Die überflüssigen Getreidezölle

Am Montag ist den Reichstagsabgeordneten die Zollvorlage der Regierung vorgelegt worden. Sie weist gegenüber der ersten Fassung nur geringe Änderungen auf. Einige Sätze für die industriellen Zölle sind z. B. erhöht worden. Von Bedeutung ist die Erhöhung der Viehzölle, die in ihrer maßlosen Höhe schließlich ein Stempel waren.

Man hat die agrarische Presse keine Ruhe mehr. Es geht ihr wie einem Randbier, der im letzten Augenblick Angst hat, die böse Zeit könne mitspielen. Sie vermutet, daß sich der Vorgang vom Sonntagabend, wo die Beratung der Zollvorlage wegen Angewiesung der Beschlusfähigkeit des Hauses nicht auf die Montagstagesordnung des Reichstages gesetzt werden konnte, wiederholen wird und redet leidenschaftlich auf die Abgeordneten der Regierungsparteien ein, immer zur Stelle zu sein.

Im übrigen weist die Reichspresse auf die Notwendigkeit der Zollvorlage für die schwebenden handelspolitischen Verhandlungen hin. Dabei geht sie voraus, daß die Zollvorlage mit den Agrarzölle nicht steht und fällt. Wir glauben, daß sich weit in die Kreise der Regierungsparteien hinein viele Reichstagsabgeordnete wesentlich anders denken, und der Auffassung sind, daß die Zollvorlage ohne Getreidezölle für die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ein viel besseres Instrument sein wird als mit ihnen. Wenn wir die Agrarzölle heute für wirtschaftlichen Nutzen halten und ihre Abtrennung in der Vorlage unbedingt für erforderlich erklären, so lassen wir uns von wichtigen Gründen leiten. Nach den Saatensandberichten werden die großen Agrargebiete in Ledersee im Frühjahr 1925 mit einem empfindlichen Defizit zu rechnen haben, während in Deutschland das Korn vielfach besser steht als 1913. Das ein ungewöhnliches Reforakterjahr war. Durch diese Entwicklung sind viele Fachleute, die sonst einen mäßigen Agrarzoll anerkannt haben, zu dem Urteil gelangt, daß die kommende Ernte deutsche Getreidezölle durchaus überflüssig macht. Wenn man aber trotzdem den Getreidezoll einführt, schafft man eine ähnliche Lage wie im vorigen Jahre. Damals wurden die autonomen Zölle ebenfalls unter Berufung auf eine Ueberflutung Deutschlands mit ausländischem Brotgetreide begründet. Es ist aber kein Ueberflutung eingetreten, sondern teilweise ein seltener Mangel, der die deutschen Preise um 50 bis

70 Prozent gesteigert hat. Damals entzog sich der Reichstag der Einführung der Getreidezölle und er hat gut getan. Kein anderer als Professor Harms, Kiel, der doch nicht im Rufe steht, seinen Untersuchungen der landwirtschaftlichen Verhältnisse die nötige Objektivität fehlen zu lassen, hat kürzlich noch festgestellt, daß die Einführung der Zölle auf Grund der Vorlage vom 10. Juni 1924 das Getreide um gut 50 M. pro Tonne verteuert hätte. Wir wären, wenn der Reichstag damals den Zollvortrag der Regierung geschlossen hätte, zu Getreidepreisen gekommen, die 200 und mehr Prozent über Friedensstand und damit sehr weit über den Weltmarktpreisen gelegen hätten. Der Reichstag hat das damals vermieiden, indem er die Agrarzölle ablehnte. Der gegenwärtige Reichstag darf nicht anders handeln! Die jetzt schon steigende Tendenz der deutschen Getreidepreise beweist, daß wir Weltmarktpreisen für Getreide entgegengehen. Wir werden infolge der mautmäßigen Ernteverhältnisse mit Zölle in Deutschland zu Getreidepreisen kommen, die die deutsche Ernährungsbede vernachlässigen und zu sozialen Unruhen führen müßten.

Die deutschen Getreidepreise

Freistatigung in Deutschland — Senkung im Ausland
Die Veröffentlichung der Zollvorlage und ihre Erörterung im Reichswirtschaftsrat bzw. Reichsrat haben bereits eine führende Preissteigerung hervorgerufen. Ebenso deutlich treten die Wirkungen in der Bildung der Getreidepreise hervor. Die Preise stellen sich für:

	Witte Mai:	Ende Mai:	Witte Juni:
Weizen, Berlin pro Tonne in DM.	261 bis 263	264 bis 267	267 bis 270
Weizen, Neuhoer in Genis für 1 Bushel	208,75	207,75	197,—
Weizen, Chicago in Genis für 1 Bushel	167,75	166,—	159,—

Die Preisbildung vollzieht sich durchaus verschieden. Während die amerikanischen Preise abfallende Tendenz zeigen, sind die deutschen Preise im Steigen begriffen. Hier spielt selbstverständlich, ähnlich wie bei den Vieh- und Fleischpreisen, die Aussicht auf Zoll die ausschlaggebende Rolle.

griffe gegen Mussolini erhebt und vom Außenminister bestimmte Erklärungen fordert. Gleichzeitig hat Forza durch die Agenzia Stefani Mitteilungen an die Presse veröffentlicht, in denen er gegen Mussolinis Maßnahmen protestiert. Die Antwort im Senat ist bereits anstehend. Mussolini wird alle Gewaltmittel spielen lassen müssen, um seine Gegner niederzuhalten.

Neue faschistische Vorbildereifen

Rom, 22. Juni. Tribuna meldet aus Bologna, daß ein bekannter Kommunist in einem Kaffeehause von zwei Unbekannten aufgefordert wurde, ihnen zu folgen. Raum war er auf der Straße, als ein dritter Unbekannter drei Schüsse auf ihn abfeuerte, die aber fehlgingen. Der Kommunist ergriff die Flucht, aber sein Verfolger blieb ihm auf den Fersen, bis er ihn vor seiner Haustüre durch einen vierten Schuß tödlich verlegte.

Vor Regierungserweiterungen in Preußen

D. Berlin, 23. Juni. (Eig. Funkpruch.) Im Preussischen Landtag fanden am Montag Besprechungen der drei Regierungsparteien mit der Deutschen Volkspartei über die Frage der Regierungserweiterung statt. Verhandlungen wurden nicht geföhrt. Das Zentrum will den anderen Parteien demnächst greifbare Vorschläge unterbreiten. An diese Meldung knüpft die Deutsche Zeitung die Hoffnung, daß sich innerhalb der Reihen der Deutschnationalen nicht zwei Persönlichkeiten finden werden, die bereit sind, um eines Ministeramtes wegen anzufragen, was sie bisher verbrannt haben. Diese Neutralität der Deutschen Zeitung ist geradezu fündlich. Offenbar hat sie bisher noch gar nicht gemerkt, daß die Deutschnationalen in der Reichsregierung alles, aber auch alles anbieten, was sie früher verbrannt haben, nur um an der Futterkrippe sitzen zu bleiben. Wenn sie könnten, würden sie das mit dem allergrößten Vergnügen auch in Preußen tun. Aber noch sind die Trauben zu sauer!

Sozialdemokratischer Gemeinbewahltag

Kalher Stadt, 22. Juni. (Eig. Meldung.) Im Thale am Berg fanden am Sonntag die Neuwahlen der Stadtverordneten-Versammlung statt, da die Wahlen vom 4. Mai infolge eines Formfehlers für ungültig erklärt worden waren. Das Wahlergebnis besaß die Sozialdemokratische Partei einen glänzenden Erfolg. Es erhielten Sozialdemokraten 10 Stimm (bisher 5), Kommunisten 2 Stimm (bisher 2), Zentrum 1 Stimm (bisher 1), bürgerliche Gruppen zusammen 11 Stimm (bisher 12). Die sozialistischen Mandate haben sich also verdoppelt.

Deutsches Angebot an Polen

Die deutsche Regierung hat der polnischen Regierung den Entwurf eines detaillierten Abkommens zugesehen lassen, das den bereits von der deutschen Regierung gemachten, von der polnischen Regierung jedoch bisher unbeantwortet gelassenen Vorschlag auf Abschluß eines provisorischen Handelsabkommens aufweist und folgendes vorsieht: Beide Länder gewähren sich für ihre Ein- und Ausfuhr in zolltarifischer Hinsicht die Meistbegünstigung. Beide Teile erklären sich bereit, etwa bestehende Ein- und Ausfuhrverbote in kurzer Zeit aufzuheben und die durch die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten Ausnahmen in ganz geringem Umfange zu halten. Die deutsche Regierung sichert Polen für diese Warenkategorien Einfuhrkontingente zu. Hinsichtlich der Kohlen erhebt die deutsche Regierung ihr ursprüngliches Angebot eines Monatskontingents von 50 000 Tonnen Kohlen auf 100 000 Tonnen Kohlen.

Sollten sich jedoch die Warschauer Nachrichten bestätigen, daß die polnische Regierung beschließen habe, durch eine Verordnung Einfuhrverbote für zahlreiche deutsche Waren zu erlassen, so würde dadurch eine völlig neue Lage geschaffen sein, die die deutsche Regierung vor schwerwiegende Entscheidungen stellen würde.

Unruhen in der Mandchurei

S. London, 23. Juni. (Eig. Funkpruch.) Die Lage in China scheint nach den letzten hier eingelaufenen Meldungen eine recht erhebliche Verschlimmerung erfahren zu haben. Aus der Mandchurei kommen Meldungen, wonach dort sehr ernste Unruhen ausgebrochen sind. Diese Nachrichten überraschen um so mehr, als dieses Gebiet, unter der strengen Verwaltung von Zhangtollin, das ruhigste in China war. Ueber die Ursachen dieser neuen sich immer weiter ausbreitenden Unruhen liegen positive Nachrichten noch nicht vor.

Die Streikbewegung in Kanton und Hongkong hat einen neuen Antriebs erhalten. Besonders in Hongkong ist die Lage außerordentlich bedrohlich. Die Regierung hat erklärt, daß sie entschlossen ist, Leben und Eigentum zu schützen und daß sie der Familie eines jeden erkrankenen Beamten und Arbeitenden 2000 Dollar zahlen werde. In Kanton befindet sich das Fremdenquartier in einem regelrechten Belagerungszustand. Alle Zugänge zur Stadt sind verbarrikadiert.

Der englische Premierminister Baldwin lehnte am Montag im Unterhaus die Anregung ab, zur Prüfung der industriellen Arbeitsbedingungen eine Gewerkschaftsdelegation nach Schanghai zu senden.

Die Forderungen der Arbeiter

Paris, 22. Juni. Davos meldet aus Hongkong: Die Arbeiter von Hongkong haben eine geheime Gesellschaft, genannt 'Arbeiterkommunion', gebildet, die sie der Regierung von Kanton belagern und die Kolonialisten in Streikangelegenheiten erhalten soll. Diese Kommission fordert das Recht auf freie Meinungsäußerung, gleiche Behandlung aller Chinesen, Abschaffung des Testamentsgesetzes und der Unterscheidung bei den Geburtsnennungen in das Zivilregister, das Recht für die Arbeiter, Chinesen in den gesetzgebenden Rat zu wählen, Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Einführung des Achtstundentages, Verbot der Kinderarbeit, Zurückziehung der Verordnung betr. die Verhaftung der Mieten um 15 Prozent ab 1. Juli.

S. London, 22. Juni. (Eig. Draht.) In Hongkong, wo am Sonntag zwei Japaner außerhalb des französischen Konsulatsgebietes ermordet wurden, erklärten am Montag die Schriftleiter der Tageszeitungen und das Straßenbahnverwaltungsamt ihre Solidarität mit den Streikenden und traten in den Ausschuss. Daraufhin wurde die Mobilisierung der freiwilligen Polizei vorgenommen. — Mentel meldet: Die Regierung von Hongkong habe infolge der bedrohlichen Lage die Zensur auf Telegramme und Briefe eingeföhrt.

In Paris haben ebenfalls ansehnliche Zirkelbewegungen einen Nepperfall auf den chinesischen Gesandten verübt, wobei sie ihn zwingen wollten, vier Schriftstücke zu unterzeichnen, die sich für den Freiheitskampf und gegen die imperialistischen Mächte erklärten. Eine Untersuchung des geheimnisvollen Vorwurfs ist im Gange.

Christlich-demokratisches Schwandregiment

Bergewaltigung der sozialistischen Opposition in Litauen

B. Litauen, 22. Juni. (Eig. Funkpruch.) Im litauischen Sejm kam es zu wütenden Reden und Präge-szenen bei der Beratung einer Verschärfung des Wahlgesetzes. Der Sozialdemokrat Bilinis sprach temperamentvoll gegen den Entwurf, worauf ihm die Opposition stürmischen Beifall zollte. Der Präsident des Sejm verlangte den Ausschluß des Abgeordneten von der Sitzung, was auch von der christlich-demokratischen Mehrheit beschlossen wurde. Bilinis, der den Saal nicht verließ, sondern weiter sprach, wurde durch herbeigerufene Polizei entfernt.

Am Abend fand die Versammlungsfreiheit auf der Tagesordnung. Dieses Gesetz soll der Opposition die Möglichkeit nehmen, im Wahlkampf gegen die Diktatur der Christlich-Demokraten aufzutreten. Als der Volkssozialist Lapinska die Schwandaten der Christlich-Demokraten in scharfen Worten geißelte, wurde er ausgeschlossen, verließ aber den Saal nicht, worauf der Ausschluß von 10 Sitzungen erfolgte. Jetzt begann eine Wüsteni, es wurde geschrien und geschrien und Lapinska durch 15 bewaffnete Polizisten aus dem Saale gebracht.

Als im Verlaufe der Sitzung der Vorkämpfer für die litauische Nationalbewegung, der frühere Ministerpräsident Dr. Grinius ebenfalls ausgeschlossen wurde, wurde durch einen Prägezug zwischen den Abgeordneten. Sämtliche Bänke der Diplomatensitze wurden gerümpelt. Grinius wurde schwer verletzt und von dem Abgeordneten Bilinis aus dem Saale geführt, während weitere Polizisten einbrangen und auf die Mitglieder der Opposition losströmten. Unter Schreien auf Grinius und Woffingen der Nationalbewegung verließen die Oppositionsparteien den Saal. In den Gängen des Seimgebäudes setzte sich die Prägelei fort. Vor dem Gebäude hatte sich eine

ungewöhnliche Menschenmenge angesammelt. Es herrschte in Petrova infolge der Vorgänge eine außerordentlich erregte Stimmung.

Kleine politische Nachrichten

Lobeshrift beantragt

Z. Leipzig, 22. Juni. Im Reichsländer Tagungsbezug beantragte der Reichsanwalt am Montag folgende Lobeshrift: Gegen Reußel wegen Mordes die Todesstrafe, gegen den Landtagsabgeordneten Schmitt wegen Beihilfe zum Hochverrat vier Jahre Zuchthaus, gegen Barnie und Winkel wegen Beihilfe zum Hochverrat je vier Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe.

Sozialistischer Präsident des Kantonggerichts

Sch. Genf, 22. Juni. (Eig. Draht.) Am Sonntag wurde in Lugens der sozialistische Kandidat Weibel mit 1400 Stimmen gegen 1800 Stimmen der Konserverativen zum Präsidenten des Kantonggerichts gewählt.

Vorkonferenz in Moskau

St. Warschau, 22. Juni. (Eig. Funkpruch.) In Moskau findet in diesen Tagen eine Konferenz der Sowjet-Volkshüter in London, Paris und Berlin statt. Tatolowski und Kravits sind bereits in Moskau eingetroffen, wo der Berliner Volkshüter Krejzschke heute erwartet wird. Die Nachricht, daß Tschichserin in Berlin eine Besprechung mit Herrn Stresemann gehabt habe, trifft nicht zu, wohl aber war Litwinow vor etwa 10 Tagen auf der Durchreise in Berlin, wo eine längere Unterhaltung mit Stresemann stattfand.

Die Wirtschaftsbüchse für die Beamten. Der Antrag im Schöffens Landtag, den Besoldungsgruppen I bis VI eine Wirtschaftsbüchse von 100 M. zu gewähren, stammt von der Fraktionsmehrheit. Wir stellen diesen Druckschreiber ausdrücklich fest, ohne um irgendeiner Seite darauf aufmerksam gemacht worden zu sein.

Schwere Entscheidung in Frankreich

Unentschiedenes Ergebnis des sozialistischen Referendums

P. Paris, 23. Juni. (Eigener Funkpruch.) Die sozialistische Fraktion tritt heute morgen zu einer Sitzung zusammen, um die Resultate des Referendums der verantwortlichen Parteiführer festzustellen und sich über die Haltung, die die Fraktion gegenüber den für heute nachmittag angekündigten Erklärungen Painlevés über Maroffo einnehmen wird, klar zu werden. Die bis Montagabend eingegangenen Antworten der fraktions- und Parteivorstandsmitglieder verteilen sich auf die drei zur Abstimmung gestellten Resolutionen wie folgt: Compère-Morel 40, Renaudel 35, Auriole 12. (Die Resolutionen verlangen: Compère-Morel: das Aufgeben der Unterstützungspolitik, Renaudel: bedingte Fortsetzung, Auriole: neue Verhandlungsverhandlungen mit den Gruppen des Einheitsblocks.) Es standen noch 35 Stimmen aus, so daß es noch keineswegs sicher ist, ob die Resolution Renaudels auf Weiterführung oder die Compère-Morels auf Abbruch der Kartellpolitik auf die Spitze gelangen wird. Jedenfalls dürfte keine von beiden die absolute Mehrheit erhalten, und es wird unter diesen Umständen damit gerechnet, daß der Parteivorstand die sofortige Zusammenberufung des Nationalrates beschließen wird, der dann in letzter Instanz entscheidet.

Die Parteiorganisation für den Bruch

P. Paris, 22. Juni. (Eigener Draht.) Die gegen das Ministerium Painlevés gerichteten Kundgebungen der sozialistischen Vereinigungen in der Provinz dauern fort. So hat neuerdings das Grefulskomitee der Departements Basse-Gironde und Haute-Garonne dem Parteivorstand mitgeteilt, daß sämtliche ihnen angeschlossenen Vereine sich gegen die Fortsetzung der Unterstützungspolitik gegenüber dem Ministerium Painlevés ausgesprochen haben.

Rasche Klärung noch unsicher

P. Paris, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Trotz der Spannung, mit der man in den politischen Kreisen der für heute angekündigten Maroffodebatte in der Kammer entgegensteht, ist es noch keineswegs sicher, ob die erwartete Klärung der internationalen Situation eintreten wird. Auf Grund der Resolution Compère-Morels, der nach dem von den Sozialisten demaroffierten Referendum voraussichtlich die Mehrheit erhalten wird, werden die Mitglieder der sozialistischen Fraktion ihre Haltung von den bestimmten Erklärungen Painlevés abhängig machen. d. h. sie werden bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage für das Ministerium stimmen, wenn dessen Erklärungen der sozialistischen Forderung, dem Wutbergischen in Maroffo durch einen raschen Friedensschluß so bald wie möglich ein Ende zu machen, entspricht; der Regierung das Vertrauen jedoch bezogen, wenn ihrem Verlangen nicht entsprochen werden sollte. Die Erklärungen, mit denen Briand am letzten Freitag die sofortige Verantwortung der kommunistischen Intervention abgelehnt hat, haben den sozialistischen Wählern nicht unbedeutende Konzessionen gemacht, und es scheint deshalb keineswegs ausgeschlossen, daß wenn Painlevés auf diesem Wege noch einen Schritt weitergehen würde, die sozialistische Fraktion schließlich für das Ministerium stimmen wird. Die entscheidende Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der Mehrheit dürfte dann wahrscheintlich gegen Ende dieser Woche anlässlich der Finanzdebatte erfolgen, und zwar entweder im Zusammenhang mit dem von der Regierung geforderten provisorischen Budgetmittel für Juli oder aber im Anschluß an die jüngsten Beschlüsse der Budgetkommission der Kammer, die eine sehr scharfe Debatte über den Gailoux beabsichtigen.

Unüberbrückbare Handelsvertragsdifferenzen

P. Paris, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die für Montag nachmittag in Aussicht genommene Klärung der beiden Handelsvertragsdelegationen ist in letzter Stunde wieder abgesagt worden, da die GröÙe der noch immer bestehenden Differenzen die Aussicht auf eine Einigung sehr gering erscheinen läßt. Es scheint fast unwahrscheinlich, daß der Vertrag des französischen Parlaments noch zu einer Verhandlung zu gelangen.

Zucker und Salz

Sozialdemokratische Kritik der Auswucherung des Volkes durch erhöhte Verbrauchssteuern

Deutscher Reichstag

80. Sitzung, Montag, 22. Juni

Nach Erledigung kleinerer Vorlagen folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Verbrauchssteuern.

Reichsfinanzminister v. Schlieffen

föhrt zur Begründung aus, daß bei verschiedenen Verbrauchssteuern unzulässige Bestimmungen geklärt und der Reichsbudgetverordnung besser angepaßt werden müßten. Steuererhöhungen seien bei der Salz- und Zuckerversteuer nicht beabsichtigt. Bei der Salzsteuer sei eine Umstellung infolge des Notwendigen, als das Gewerbe als von der Steuer befreit, der Ausfall aber auf das Gewerbe zu Lasten der Steuererhöhung gehen würde. Die Industrie habe eine solche Umstellung verlangt. Das Salzsalz müsse deshalb den Gehalt von 3 Mark für den Doppelzentner tragen. Bei der Zuckerversteuer bleibe es bei den geltenden Steuerhöhen, die Steuer solle aber künftig von dem Eigengewichte des Zuckers, nach Abzug aller Umschlüßungen, erhoben werden. Eine Verminderung der Zuckerversteuer sei nicht möglich.

Abg. Wendemuth (Soz.):

Der Reichsfinanzminister hat wahrscheinlich geglaubt, die mittlere Lage, in die er durch die Kritik an seinen Steuerplänen geraten ist, durch die Anwendung der alten Zuckerversteuer verbessern zu können, daß der Hieb die beste Parabe sei. Was der Finanzminister heute zur Begründung des Gesetzentwurfs gesagt hat, genügt und nicht. Wir müssen zur Klärung der Lage einige Fragen stellen. Die Zuckerversteuer wurde Ende 1923 auf 25 Prozent bemessen. Als die Zuckerversteuer in die Höhe gingen, erhöhte sich dementsprechend auch die Zuckerversteuer. Als aber im vorigen Jahre der Zuckerversteuer fiel, blieb man bei der erhöhten Steuer stehen; sie macht jetzt 50, zeitweise sogar 60 Prozent aus. (Hört, hört! bei den Soz.) Durch diese ungeschickliche Berechnung betrug der Mehrwert an Zuckerversteuer von Januar 1924 bis April 1924 mindestens 75 bis 80 Millionen; nach Ablauf dieses Rechnungsjahres werden nicht viel weniger als 100 Millionen mehr an dieser indirekten Steuer eingegangen sein. (Hört, hört! bei den Soz.) Es genügt nicht, über diese Tatsache mit ein paar Worten hinwegzugehen. Den Grund für die Erhöhung der Zuckerversteuer finden wir in einer Denkschrift der Zuckerindustriellen. Es wird dort verlangt, daß bei sinkenden Zuckerpreisen die Steuer nicht ermäßigt werde. Das Reichsfinanzministerium ist also von den Interessenten

wieder einmal in seine jetzige Stellung gedrückt worden. Warum nimmt es nicht auch

die gleiche Rücksicht auf die Verbraucherseite?

Im Reichswirtschaftsrat hat die Regierung gemiddichte außenpolitische Momente angeführt. Im Bericht des Reichswirtschaftsrates wird auch gesagt, daß der Reparationsvertrag Schwierigkeiten machen könnte, wenn die Zuckerversteuer herabgesetzt würde. Diese Begründung ist nicht stichhaltig. In dem Dames-Gutachten wird ausdrücklich gesagt, daß Deutschland zwar eine bestimmte Last tragen solle, aber die Mittel und Wege dazu müsse es allein wählen. Die Regierung denkt aber nicht daran, die besitzenden Klassen in härterem Maße heranzuziehen.

Zimmer wieder ist es der Verbrauch, der alle Lasten tragen soll.

Wenn schon außenpolitische Momente herangezogen werden, so gibt es andere, viel schwerwiegendere Gründe, die für eine Ermäßigung der Zuckerversteuer sprechen. Das Dames-Gutachten erhöht die Reparationsabgaben mit dem Steigen des Ertrages der indirekten Steuern, umgesehrt werden die Ausgaben ermäßigt, wenn weniger aus indirekten Abgaben einkommt. Was aber sehen wir jetzt? Die Zölle frängen nach dem Etat 370 Millionen, die Zuckerversteuer 508 Millionen, die Biersteuer 195 Millionen, die Zuckerversteuer 210 Millionen, die Branntweinsteuer 190 Millionen, zusammen also 1408 Millionen Mark. Dazu kommen die jetzt vorgeschlagenen wesentlichen Erhöhungen der Biersteuer mit 130 Millionen, der Tabaksteuer mit 210 Millionen Mark. Mit diesen Erhöhungen summieren sich also

die Zölle und indirekten Abgaben 1748 Millionen Mark erbringen.

(Hört, hört! bei den Soz.) Darauf folgt die Tatsache, daß wir mit einem Zusatzlag von 250 Millionen Reparationsverpflichtungen an die Entente gezwungen sind. Wir Sozialdemokraten haben uns zwar alle Mühe gegeben, die Rechtsparteien zu außerpolitischen Verurteilungen zu erziehen, jetzt aber treiben sie eine Erfüllungspolitik, die man vorher gar nicht für möglich gehalten hätte. Sie geht so weit, daß man schon heute

Erfüllungswut bei den Rechtsparteien sprechen kann. Warum will die Regierung rascher als der Zoll sein? Was sie jetzt tut, ist nichts anderes als eine Überreizung

A2

D2

B3

C3

A3

D3

Jahresbericht des Reichsversicherungsamtes

Das Reichsversicherungsamt erstatet soeben seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1924. Dem Amt untersteht...

In der Rechtsprechung des RR-Amtes waren aus der Unfallversicherung 2033 Reklamen...

Die Rechtsprechung hatte sich mit 1714 Reklamen (1896 von Reklamen...

Die Krankenversicherung ist dem RR-Amt nicht hauptsächlich der Statistik unterstellt...

In der Verwaltung der Angeestelltenversicherung ist das RR-Amt nicht beteiligt...

Die Knappschafts-Versicherung untersteht dem RR-Amt auch nur in der Rechtsprechung...

Die Summe aller beim RR-Amt eingegangenen Beschwerden, Reklamen, Anträge...

Sachsen Die Schulärzte Sachsens Erbanlage und soziale Fürsorge

Am 14. Juni fand unter dem Vorsitz von Dr. Haack, Dresden, die erste Hauptversammlung der im Januar 1925 gegründeten Vereinigung der Schulärzte Sachsens...

Die folgenden Beratungen galten zunächst dem weiteren Ausbau der Vereinigung sächsischer Schulärzte organisatorischer Art...

Katechismusstücke

Auf der Hauptkonferenz der Geistlichen der Eparchie Leitznitz wurde ein Antrag angenommen...

An das Landesministerium mit der Bitte heranzugehen, das Kultusministerium zu bewegen, daß dieses die Verordnung über die Einstellung des Katechismusunterrichts...

Wir werden sich Sachsens Lehrer glücklich freuen, wenn sie nach zeitgemäßer Wändrung der Verordnung vom 2. Dezember 1918...

Unzulässige Wohlfahrtspflege

Der Deutsche Schachmarkeverein, dessen Beir der Schriftsteller Waj in Leipzig ist, bezweigt den Vertrieb der Schachmarken...

urteilt worden. Der Angeklagte hatte sich damit verteidigt, daß ein öffentliches Verteilen nicht vorliege...

Gegen die Diktatur des Zwitauer Bürgerblocks

In Zwitau haben die Bürgerlichen ihre geringe Mehrheit im Stadtratskollegium in der rückfälligen Weise ausgenutzt...

Die Versammlung war sehr gut besucht, obwohl die Kommunisten durch einen Trick die Einwohner abhalten versuchten...

Die am Dienstag, den 16. Juni, im „Deutschen Kaiser“ in Zwitau tagende, starkbesuchte Einwohnerversammlung hat mit Entrüstung Kenntnis genommen...

Die Leipziger Messe-Anleihe. Das Wirtschaftsministerium und das Finanzministerium haben genehmigt, daß die Leipziger Messe- und Ausstellungsgesellschaft...

Bestimmungen für die Einfuhr nach Sachsen. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche...

Der Schüßderump

Roman von Wilhelm Raabe

Er zeugte drei Söhne, die, wie gesagt, in früher Jugend verstarben, da er nichts mit ihnen anfangen wollte...

Die Augen gingen ihm übrigens nicht so leicht auf und vor Vergnügen über. Das kleine Mädchen erschien anfangs in seinem Schmutz...

Adelaide Motilde Pauls von Saint Trouin hielt es unter ihrer Würde, in solchen Fällen ihre Autorität geltend zu machen...

Zufritten zu schüßen. Und doch trug nur die sehr noble und sehr mächtige Chevalière von Malko die Schuld...

Es war an einem schönen Sommermorgen, als das Fräulein, von einem romantischen Spaziergange in die Wälder...

Gimmelp, wach ein Bild! Es war freilich ein Bild, ein reizendes Bild, und Adelaide bewahrte das feinste Gefühl für den Jauher desselben...

Es ist in der Tat keine Täuschung; — es ist wirklich überaus schön! Und das ist herausgekommen wie die Blumen unter der Erde...

Er ist ein elender, ein fleghafter, nichtwürdiger und zu gleicher Zeit ein dummes Geißel, Käppler. Ohne Komplimente, Käppler, er ist ein widerlicher, brutaler Patron...

so würde er sicherlich nicht einen solchen heitern Morgen durch seine Robeiten ungestraft verstreuen dürfen...

Mit großem Kopfnicken schritt die Entfesslung so hoher Ahnen weiter und ließ den Barbier Dietrich Käppler in dem ungebesserten Erstaunen...

Alle Donner, — ob sie recht hat! Dreimal hat sie recht und ich bin ein Esel, ein Rindvieh, ein elender Trost!

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Chronik

Fahrende Leute

bd. Zwischen zwei Vorstädten, mit denen die Großstadt ihr kleineres Brau in breiten Ausläufern landwärts schiebt...

In jener grünen Lücke, noch ein Stück entfernt von ihrem feineren Rande, stehen seit Wochen hinter einer spaltenreichen Mauer drei farbige Wagen...

Wer irgendwoher sind die braunen Leute eingetroffen. Auf eigenen Rädern und langen Landstrahlen ging die Fahrt...

Seit sie da sind, hat die kleine Welt hinter der Mauer einen fremden Ausdruck bekommen. Das Ungewöhnliche...

Sowar kleiden sich die fahrenden Leute nicht mehr in die frühere Tracht, die in starken Farben leuchtete. Sie beschafften sich, besonders die Männer, den modernen Anzug...

Wer aus der lärmennden Hofst der Stadt herzutritt und nun an der Mauer entlang geht, dem floden wohl einmal die Schritte...

Es ist gewiß, daß das fahrende Volk, wenn es im Bereiche der Stadt gelitten sein will, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und einen Erwerb nachweisen muß...

Off am Abend, wenn die späte Sonne ihre schönsten Farben an den Himmel verschenkt und aus den Häusern...

Seit Wochen stehen die farbigen Wagen nun hinter der Mauer. Ringsum liegen in der grünen Lücke der grauen Stadt...

Die schlauen Vogtländer

In den Dresdner Nachrichten vom Montagabend steht folgende köstliche Notiz:

Die vogtländischen Säger, die gestern den einen Festzug eröffneten, legen Wert auf die Feststellung, daß die Farben ihres Anzugs...

Da ist jeder Tag ein Schlag. Die schlauen Vogtländer und mit ihnen die Dresdner Nachrichten, die die Notiz aufgenommen...

Die schlauen Vogtländer täten darum besser, sich schreien andere Farben zu wählen, wenn sie mit den neuen republikanischen Reichsfarben nicht zu tun haben wollen...

Sängerfest-Konzerte

Kr. Das Sängerbundessekt nahm nach der ersten Hauptausführung und dem feierlichen Festzug mit zwei Sonderkonzerten im Gewerbehause...

Die gesunde Wohnung

Betrachtungen in der wissenschaftlichen Abteilung der Jahreschau

Die Forderung nach der gesunden Wohnung tritt bereits an den Baumeister heran, wenn er das Gelände zur Bebauung anweist. Das Haus muß grundsätzlich so gelegen sein...

Nur alle Wohnräume, vor allem die Erdgeschosse, die demnach die höchsten und feuchtigkeitserschütterungen besonders zugänglich sind, den unmittelbaren Sonnenstrahlen ausgesetzt...

Die beiden vorhergehenden Proletarierkämpfe, die Tuberkulose und die Malaria, sind in hohem Maße Wohnungsfragen (betrachte das ausschließliche Material in Halle 18...

Die Wohnung soll ein gesundes Spielplatz sein, der Sonne und Luft, die besten Vorbeugungsmittel. Der Krankheitskeim wird zertrübt durch die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen...

Die Wohnung als Wohnungskrankheit - über ihre mannigfaltigen Ursachen und ihre Bekämpfung siehe Halle 1, Hoje Wohnung und Krankheit - zeigt sich vor allem im Rosenheimhaus...

Der Mensch verunreinigt bekanntlich beim Atmen die Luft. Er entnimmt der Luft den Sauerstoff und scheidet Kohlendioxid...

Der Mensch hat ihren Vorzug vor den Hauptausführungen insofern, als man dabei viele Neuesten lernen konnte, die wegen ihrer technisch schwierigeren Art für den Klang der Zwölfstimmigkeit eigentlich nicht geeignet waren.

Die zweite Hauptausführung am Montag nachmittags war wieder ausserhalb. Als Sälten mit den Sängern zusammen wieder 2500 Personen den eindrucksvollen Bau...

Von den Nr- und Erthauführungen in den Gombertkonzerten konnten wir natürlich nicht alle hören. Unter den jüngeren Tonsetzern...

allem an das Schlafzimmer, wie überhaupt das gesunde und bestgelegene Zimmer der Wohnung das Schlafzimmer sein muß, zu stellen. weil sich dort der Mensch, außer bei der Arbeit, die längste Zeit des Tages...

Doch die Wohnung ist nicht nur das Werk des Baumeisters, sondern auch ihrer Bewohner! Es genügt nicht, daß der Bau...

In Bezug auf eine wirkliche Wohnungsreform sind wir heute - und das in allen Schichten - noch sehr rückständig. In Halle 18 sind als Beispiel und Gegenbeispiel ein hygienisch...

Ein sehr gefälliger Krankheitsüberbringer ist das Insekten, dem in Halle 18, Hoje Wohnungsbeschädlinge, eine besondere Abteilung eingeräumt ist. Was dort über die Naturgeschichte von Motte, Wanze, Floh, Spinne, Schabe, Maus...

Das Besondere über Heizstoffe und Heizgeräte ist in Halle 18 in zwei besonderen Stöcken ausgestellt. Beachtenswert sind die Angaben über den Heizwert der einzelnen Brennstoffe...

In der Ausstellung vermisse ich eine Aufklärung über die Bekämpfung der feuchten Wohnung in Bezug auf Lüftung, Heizung usw. Bei der gegenwärtigen Wohnungsnot...

Die Wirtungen des 150 Streicher oder 100 Bläser umfassenden Orchesters blieben im allgemeinen hinter den Erwartungen zurück. Meist die an sich gewöhnliche Zahl von Instrumentisten doch in der...

Die neuen Vergünstigungssteuern

Das Steueramt der Stadt Dresden macht die neuen Vergünstigungssteuern bekannt in der vom 1. Juli 1925 an geltenden Fassung...

Die Kartensteuer beträgt künftig nicht mehr 25 Prozent, sondern nur 16 Prozent des Bruttoeintrittspreises. Dieser Steuerbetrag erhöht sich aber für steuerpflichtige Veranstaltung...

Nach für Tanzbelustigungen beträgt die Steuer 20 Prozent, bei Hoffestlichkeiten und Musikveranstaltungen 25 Prozent des Bruttoeintrittspreises...

Die...

Zur...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Eintrittsgeld hingesehen und dann die Steuer für die Eintrittskarte berechnen, auch wenn sich der Teilnehmer am Tage vor dem Beginn der Veranstaltung oder am Tage vor dem Beginn der Veranstaltung...

Die Steuer für die Eintrittskarte beträgt 50 Pf., wenn sich der Teilnehmer am Tage vor dem Beginn der Veranstaltung oder am Tage vor dem Beginn der Veranstaltung...

Ein Kaufmann und sein Eideschwur

Vor dem Schwurgericht Dresden fand am Montag den 27. Jahre alte, verheiratete Fabrikarbeiter Oscar Bernhard Götlich aus Radeberg wegen eines unwillkürlichen und unabsichtlichen Tötens unter Auflage...

Am 25. Januar dieses Jahres war es abermals zu einer Eideschwurhandlung in einer Eideschwurhandlung zwischen Kruppel und Seidel gekommen. Beide Familien hatten an einem Tage im Sommer vorigen Jahres, und zwar ein wenig abseits voneinander, in der Mitternachtsstunde als Gäste...

Der Angeklagte war vor dem Schwurgericht voll geständig. Bezüglich des Falles vom April vorigen Jahres gab er zu, die Leugnung, die Kruppel unterstellt worden war, nicht gehört zu haben. Er, Götlich, sei von Seidel zu der Zeugnisaussage überredet worden, der gelang habe, er werde sich nach der Gerichtsverhandlung abfinden...

Widerrückliche Inanspruchnahme der Polizei

Ein eigenartiger Strafprozeß fand vor dem Oberlandesgericht Dresden seinen Abschluß. Am 2. Dezember 1924, abends gegen 9 1/2 Uhr, erbat der Villenbesitzer Paulau in Radebeul bei der Polizeistation seiner Gemeinde Dittlitz, da sich zwei fremde Männer in ein Zimmer seines Grundstücks eingeschlichen hätten...

weise habe er den äußeren Bestand der öffentlichen Ordnung gefährdet und eine unmittelbare Verletzung des Publikums hätte dann eintreten können, wenn die Polizeibeamten zu gleicher Zeit wegen eingetretener Störung der Ordnung anderweitig benötigt worden wären...

Sonnenwälder der Dresdner Volkshochschule. Auf den Cottaer Spitzberg, den aus dem Sottelballe ansteigenden Hügel mit seiner steil ansteigenden Felswand...

Zum Schutze der städtischen Spiel- und Sportplätze und im Interesse eines ordnungsmäßigen Spielbetriebs auf ihnen verbietet das Amt für Leibesübungen in einer Bekanntmachung: 1. das unbesetzte Betreten, Besetzen der städtischen Spiel- und Sportplätze...

Das neuerrichtete Kindererholungsheim des Reichsbundes der Reichsbildungsämter auf Schloß Jänsefurt bei Döckingen in Anhalt wurde vor einigen Tagen in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden und der Organisation mit einer feierlichen Feier eröffnet...

Retieren der Bahnhöfe durch Gasthausbedienten. Bis auf weiteres ist den Gasthausbedienten verabschiedet der Zutritt zu den Bahnhöfen gegen Lösen von Bahnhofsbescheinigungen wieder gestattet und nur dann zu unterlassen...

Diebstahl. Gestohlen wurde in der Zeit vom 15. bis 18. Juni ein Koffer Damenkleider, braun-rot und grün kariert, auf einem Schuppen in der Wilsdruffer Straße ein Motorrad, grün-schwarz lackiert, Erl.-Nr. II 5718...

Korübergehende Verkehrsregeln. In der Nacht vom 22. zum 24. Juni und vom 24. zum 25. Juni wird von früh 1.30 bis 4 Uhr die Hamburger Straße für den Straßenverkehr vollständig gesperrt...

Bestenfalls. Einem Selbstmordversuch unternahm am Sonntag abend durch Einatmen von Leuchtgas in seiner Wohnung in der Postenstraße ein 24-jähriger Bahnarbeiter. Nach 35 Minuten langen Wiederbelebungsbemühungen wurde der Lebensmilde wieder zum Bewußtsein gebracht...

Unfälle. Ein fahrender Radfahrer erlitt am Sonnabend nachmittag auf der Schloßstraße einen Anstoß. Man brachte ihn mit Sanitätswagen nach dem Krankenhaus Johannstadt. — Gleichfalls am Sonnabend nachmittag fiel auf der Altmärkische Straße ein Marktbesitzer bewusstlos zu Boden...

Dresdner Umgebung

Das Autonglück bei Seiling

Zu unserer letzten telegraphischen Nachricht von gestern über das Unglück ist noch nachzutragen: Es handelt sich um den Wändelsteinverein 'Algoletta', dessen Mitglieder weit in Wötzen und Cotta wohnen. Die benutzten Wagen waren von der Firma Schlichts in Cotta gelehrt und wurden vom Sohne des Besitzers selbst gefeuert...

Wie der Dresdner Volksbericht mitteilt, trifft die Schuld an dem Unglück nach den behördlichen Feststellungen und dem Urteil...

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Arbeiter-Radioklub Dresden. Die nächste Versammlung findet am Donnerstag den 24. Juni abends 7 1/2 Uhr im Rathaus statt. Vortrag des Genossen...

29. Volksschule, Niessag Platz, Breite Vätergemeinschaft. Mittwoch den 24. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthaus 'Der Postillon'. Vortrag über die Elternvereine...

Der Doberzeiter Mörder verhaftet. Die Berliner Kriminalpolizei hat im Städtischen Obdachloshaus in Berlin den Mörder des Oberstraßenwärters Reil in Doberzeit verhaftet...

Verkehr. In der Nacht zum Montag, früh gegen 2 Uhr, wurde der im 76. Lebensjahre stehende, in Altlichtenloh wohnhafte Invalide Bert in der Nähe der hiesigen Schule tot aufgefunden...

Radeberg. Automobilunfall. Am Sonntagabend ist auf der durch die Dresdner Heide führenden Staatsstraße Radeberg-Dresden ein Motorradfahrer, Otto Reiz aus Weichen, in rasender Fahrt in ein in mäßiger Tempo aus dem Überweg einbiegendes Auto gefahren...

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Bettendorferplatz 10, 6. St. II. Fernsprecher: Nr. 18937 und Nr. 18478

Gesamtvorstand Groß-Dresden. Heute Dienstag, 6 Uhr, im Jugendheim Dresden-Kreuzstadt, Appellstraße 12, wichtige Vorstandssitzung, die zur Kreisdelegiertenkonferenz Stellung zu nehmen hat...

Gruppe Waldschlösschen. Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Reichstraße wichtige Funktionärsitzung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Gruppe Striesen 3. Donnerstag den 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Kugel, Dornblüthstraße, gemeinsame Sitzung der Verwaltung, der Untertassierer und des Arbeitsausschusses der Frauengruppe.

Gruppe Striesen 4. Donnerstag den 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Leutenitz (kleines Zimmer) Verwaltungssitzung. Die Bibliothek befindet sich von heute an: Leutenitz, Große Straße 19, part., bei Emil Hänyich...

Gruppe Dresden-Leuben. Folgende Genossen sind als Funktionäre gewählt worden: Vorsitzender Hermann Dittlich, Dresden-Leuben, Pirnaische Straße 3; Stellvertreter Vorsitzender W. Schumann; 1. Kassierer R. Reich, Schulstraße 39; 2. Kassierer D. Dittlich; 1. Schriftführer Ebert, 2. Schriftführer G. Uhlig; Beisitzer: M. Dieck, M. Schö, M. Schö, A. Vogel, Vertrauensleute für Parteitagung: M. Dieck, M. Schö, M. Schö, M. Schö, Vertrauensleute für Schulfragen: M. Schö, A. Gierke, Matthias, R. Wedad, Bildungsbotschafter und Kinderfreunde: A. Vogel, Dresden-Kleinwachwitz, Albertstraße 2, 1. Arbeitermohlschicht: A. Vogel, Genossinnen Kapska und Gocht, Vorsitzende der Frauengruppe: Genossin Vogel, Kleinwachwitz, Albertstraße 2, 1. Jugendheimauswärtiger: A. Dieck, M. Schö, Ebert, Elternrat: G. Vogel, Genossin Gierke, M. Schö, A. Dieck, M. Schö, R. Wedad, A. Vogel. — Versammlungen finden statt am 2. und 4. Mittwoch im Monat (ab September). Frauengruppe: 1. Dienstag im Monat, 2. Sonntag im Monat. Nächste Versammlung: Mittwoch den 1. Juli: Landes- und Reichspost.

Frauengruppe Striesen 4. Mittwoch den 24. Juni findet bei Adolph Beller ein Wanderaudien statt. Stellen 7 Uhr am Altenberger Platz. Ziel nach Westfalen. Die Jugend wird uns begleiten und so darf ein schöner Abend erwartet werden. Genossinnen, kommt zahlreich und bringt Gäste mit.

Kinderfreunde, Friedrichstadt-Kreuzstadt. Morgen Mittwoch den 24. Juni Wanderaudien in die Pläune: Stellen pünktlich 1 1/2 Uhr an der Markthalle (Weberstraße); Abmarsch 2 Uhr. Kinder, kommt alle und bringt eure Freunde und Freundinnen mit.

Kinderfreunde Kreuzstadt. Dienstag und Donnerstag Spielen auf der Himmelwiese. Treffen 4 1/2 Uhr, Döckhofplatz, Kinderfreund Nr. 6 abholen. Bringt Gäste mit!

Kinderfreunde Viechen. Dienstag und Donnerstag Spielen im Freien. Treffen 2 Uhr am Leisnitzer Platz, Welpenrot mitbringen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ordnung 1. Untergruppe 2. Mittwoch den 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung in der Rosenstraße, Rosenstraße. Kamerad Reichsbannerführer Bud spricht über: Die nächsten Aufgaben des Reichsbanners nach der Reichspräsidentenwahl. Die Nachbargruppen sind freundlichst eingeladen.

Ordnung Dresden-Kreuzstadt 1. Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgerkasino, Große Wilsdrufferstraße, findet Kameradschaftsabend statt, in dem Kamerad Stutz einen Vortrag über den Kampf um die Weimarer Verfassung hält. Sonstige wichtige Angelegenheiten verpflichten jeden Kameraden, pünktlich zu erscheinen.

Ordnung 6. Alle Jittnerfahrer haben bis Freitag abend das Fahrgeld zu entrichten; wer bis dahin nicht bezahlt, wird wieder gestrichen. Alle Untertassierer müssen bis Sonnabend abgerechnet haben.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Spiegelgesellschaft. Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus (Zimmer 6) Zusammenkunft. Es müssen unbedingt alle erscheinen.

Gruppe Cotta. Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, beim Genossen Gode, Grünauerstraße 12. Zusammenkunft bez. Parteifester. Alle, die an dem Programm teilnehmen wollen und Vorschläge bringen können, müssen erscheinen.

Gruppe Nikolausplatz. Mittwoch (7) Vortrag des Lehrers Wagner über 'Muskeln' mit Vorführungen am Hügel im Doppelzimmer der Schule am Sand. Gäste willkommen.

Wettervorhersage für den 24. Juni

Vorwiegend wolkig, allmähliche, zunächst noch geringe Temperaturzunahme. Nachland schwache bis mäßige, höhere Lagen vorwiegend lebhaft bis aus westlichen Richtungen.

Landkrankenassen, eine Gefahr für die Industrie

Von Bürgermeister Kimpel, Freital

Die Forderungen des sächsischen Landbundes haben den Erfolg gehabt, daß der Bezirksrat bei der Amtshauptmannschaft Dresden die Gründung einer Landkrankenasse für den Bezirk der Amtshauptmannschaft mit Stimmenmehrheit beschlossen hat.

Trotzdem bereits im Bezirksausfluß und Bezirksrat von sachmännischer Seite sehr starke Bedenken in bezug auf die Leistungen und die Aufbringung der Mittel laut geworden sind, sei auch an dieser Stelle nochmals auf folgendes hingewiesen:

Nach § 229 der Reichsversicherungsordnung kann der Versicherungsausschuß des zuständigen Versicherungsamtes, in diesem Falle das Versicherungsamt bei der Amtshauptmannschaft Dresden, das Bedürfnis der Errichtung einer Landkrankenasse neben der Allgemeinen Ortskrankenasse verneinen.

Das Ortsversicherungsamt kann daraufhin die Genehmigung versagen. Wegen der Anordnung des Ortsversicherungsamtes steht den beteiligten Gemeinden und Verbänden nach § 231 der RVO die Beschwerde an die oberste Verwaltungsbehörde zu. Soweit bisher bekannt geworden ist, ist vom Versicherungsamt ein Beschluß nach § 229 der RVO. noch nicht ergangen.

Ob die zu errichtende Landkrankenasse den allgemeinen Anforderungen der §§ 182 bis 194 der RVO, in bezug auf Gewährung von Leistungen voll gerecht werden kann, insbesondere ob sie den §§ 209 bis 263 der RVO über die Gleichwertigkeit der Leistungen entsprechen wird, ist in Anbetracht der von den Ortskrankenassen gegenwärtig weitgehenden Gewährung von Leistungen sehr stark anzuzweifeln. Wenn die Landkrankenasse trotzdem versucht ihre Leistungen denen der im Bezirke befindlichen Ortskrankenassen anzupassen, so wird sie dies nur durchzuführen können mit Hilfe des Bezirkes. Daß die Beihilfen des Bezirkes nicht gering sein werden, ergibt sich schon daraus, daß eine Unterbringung in ein Krankenhaus der Krankenasse im Durchschnitt täglich 6 M. Kosten verursacht, während für einen landwirtschaftlichen Arbeiter durchschnittlich ein wöchentlicher Beitrag von höchstens 80 Pf. erhoben werden kann. Wenn von den landwirtschaftlichen Arbeitgebern behauptet wird, daß unter ihren Arbeitern sehr wenig Krankheitsfälle zu verzeichnen sind und sie nicht gewillt sind, die hohen Beiträge an die Ortskrankenasse für die Industriearbeiter zu zahlen, so ist auch dieses nicht zutreffend. Die Landwirtschaft mit ihren noch immer sehr geringen Löhnen ist nicht imstande, eine eigene Krankenasse bei den gegenwärtig sehr hohen Gesundheits- und Arztkosten aus eigenen Mitteln und ohne Beihilfe des Bezirkes zu erhalten. Hierin liegt nun die Gefahr für die Industrie. Während nachgewiesenermaßen die Arbeitgeber sowohl, als auch die Industriearbeiter keinerlei andre Kosten, als die Beiträge für ihre Ortskrankenassen zu entrichten hätten, müssen sie dann aber noch zu den sonst von ihnen mit aufzubringenden Kosten des Bezirkes, auch die zur Erhaltung der ohne ihren Willen und nur aus Versehen eines einzigen Erwerbszweiges im Bezirke errichteten Landkrankenasse entrichtenden sehr wesentlichen Kosten mit decken helfen. Anstatt für große einheitliche Wirtschaftsbereiche, die alle Berufs- und Erwerbszweige umfassen, nur eine, den Anforderungen der gegenwärtigen sozialen Verhältnisse voll gerecht werdende Krankenasse zu errichten, streift man jetzt wieder zur Gründung von Landkrankenassen, die in keiner Weise diesen Verhältnissen gerecht werden, so, die sich voraussichtlich bei gleichen Leistungen wie die Ortskrankenassen nicht einmal aus eigenen Mitteln erhalten können.

Wenn man weiter bedenkt, daß gerade die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen meist aus den ärmsten Bevölkerungsschichten stammen, auch vielfach keine Angehörigen haben, so daß sie bei einer eventuellen Erkrankung fast immer in ein Krankenhaus überwiesen werden müssen, da sich die Landwirte so gut wie nicht mit der Pflege ihres Personalbesatzes befassen können, so kann man weiter ersehen, welche Zusätze eine Landkrankenasse vom Bezirke erfordert.

Nachgewiesen ist ferner, daß die Landkrankenassen erkrankte Mitglieder fast immer, wenn eine Krankenhausbehandlung nicht unbedingt nötig ist, zu ihren Angehörigen und an die dortselbst vorhandene Ortskrankenasse überweist. Das erkrankte Mitglied erhält dadurch kein satzungsmäßiges Krankengeld und keine Krankenpflege, die Ortskrankenasse bekommt jedoch von der Landkrankenasse gemäß § 222 der RVO. drei Viertel des festgesetzten Grundlohnes als Ersatz der Kosten für die Krankenpflege erstattet. Da die von den Landkrankenassen zu ihren Angehörigen überwiesenen landwirtschaftlichen Arbeiter oder Hausangehörigen (Dienstmädchen usw.) zu den Personen gehören, die den geringsten Lohn erzielen, steht die Erstattung der Krankenpflegekosten sehr fällig aus. Die Erstattung richtet sich nach den festgesetzten Ortslöhnen, die Ortslöhne sind aber so niedrig, daß oft ein Grundlohn von nur 60 Pf. und eine Erhaltung nach drei Viertel von nur rund 3 Pf. erzielt wird. Die weiteren erforderlichen Krankenpflegekosten muß einfach die Ortskrankenasse aus eigenen Mitteln decken, an die das erkrankte Landkrankenassenmitglied überwiesen worden ist. Wer trägt also hier wieder die Hauptkosten der Landkrankenasse? Die Industriearbeitgeber und -arbeiter.

Daß auch diese Kosten nicht gering sind, wird jeder erkennen, wenn ihm bekannt geworden ist, daß eine heftige Krankenfalle mit einem Mitgliederbestande von rund 8000 in einem Monat allein 8000 M. Arztkosten aufzubringen hat. Während nun die Ortskrankenassen sich zum Schutze gegen die Ueberhandnahme beratiger Kosten gegenseitig zur Erstattung der vollen Aufwendungen in solchen Fällen verpflichtet haben, sind die Landkrankenassen diesen Vereinbarungen nicht beigetreten.

Auch hierin kann man weiter erkennen, daß Landkrankenassen nicht, wie Ortskrankenassen, die gegenwärtigen sozialen Pflichten und Bestrebungen erfüllen können, sondern nur darauf bedacht sind, die aufzubringenden Kosten zugunsten ihrer Arbeitgeber, also der Landwirtschaft, so gering wie möglich zu gestalten.

Da das Fortdauern bei der Landwirtschaft besteht, auch für weitere Bezirke Landkrankenassen zu errichten, sowie auch die im bezirklichen Städten anfassigen Landwirte diesen Klassen mit zuzuführen, ist es voll verständlich, wenn im Landtage der Antrag eingebracht worden ist, durch Gesetz die Errichtung weiterer Landkrankenassen zu verbieten. Auch die einem Bezirke nicht mehr angehörigen Städte würden dann zur Beihilfe und zur Deckung der von den Landkrankenassen zu gewährenden Leistungen herangezogen werden.

Die gesamte Industrie, sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, müssen deshalb einmütig in dem Bestreben sein, keine Landkrankenassen zu dulden.



Die Maschine kann 24 Stunden im Tag arbeiten; sie hat keinen Geist und weder Gesundheit noch Krankheit. Aber der Mensch, der sie bedient, bedingt nicht die Reparaturfähigkeit der Maschine; er bleibt, wenn er durch Überarbeitung abgemüht ist, alsbald ein Schwache mit verkürzter Lebenszeit. Hygieniker Prof. Dr. A. Dögl in Bonn, 1906.

Die Wiedererringung des Achtstundentages ist Ziel und Aufgabe der freien Gewerkschaften!

Notwendig aber ist, daß die Arbeiterschaft sich des kulturellen Wertes des Achtstundentages bewußt ist und durch resolute Anstrengung an die freien Gewerkschaften beweist, daß sie im Interesse ihrer selbst, ihrer Frauen und Kinder gewillt ist, den Kampf bis zum Siege zu führen; denn freiwillig versagt der Kapitalismus nie auf die längere Arbeitszeit.

Verbandsstag

der Lebensmittel- und Getränkearbeiter

Zum Punkt Lohnbewegungen, Streiks und Lohnpolitik referierte Wacker, Berlin. Ein Referat von Robert Schmidt brachte interessante Feststellungen zur Frage der Getreidegölle. Wenn die Jollvorlage nach den Wünschen der Agrarier gestalte läme, so würde das eine Mehrbelastung der einzelnen Familie von 46 M. im Durchschnitt bedeuten! Dieser Belastung der großen Allgemeinheit steht gegenüber, daß von den genannten Zöllen nur etwa 19 Prozent des deutschen Volkes einen Vorteil haben. Das Interesse des Viehwirtschaften konzentriert sich natürlich auf die Weizengölle. Dabei mußte gesagt werden, daß die technische Entwicklung der Viehwirtschaft in Deutschland hinter der Entwicklung in anderen Ländern nicht zurückstehe, daß erstere aber erheblich geringere Löhne bezahle als Amerika, und daß die steuerliche Belastung in Amerika nicht viel geringer sei. Der große volkswirtschaftliche Nachteil liegt dagegen im Verlaufe der deutschen Viehwirtschaft.

Der Auslandsdreh ist stark zurückgegangen, außerdem kommen die hohen Zinsen für in Anspruch genommene Kredite verlorengangenen Handelsländer (Dänemark, England, Finnland, Schweden, Niederlande und Argentinien) sich neue Absatzgebiete zu erschließen, was bereits der Anfang gemacht sei (Rußland, Tschechoslowakei und Polen). Wenn andere Länder in bezug auf die Rohstoffmaterialpreise einen Vorsprung haben, so wird dieser wieder weitgemacht durch die höheren Löhne, die in anderen Ländern bezahlt werden, und die z. B. in Amerika, an Kaufkraft gemessen, mindestens doppelt so hoch sind als in Deutschland. Ein weiteres Ausgleichsmittel bilden die erhöhten Frachtpreise für das fertige Produkt. Hochschußgölle brächten in Deutschland keine innere Veruhigung, sondern eine neue schwere Störung des organischen Aufbaues unserer Wirtschaft.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden Sydapp wurde von einer Aussprache zu dem mit großem Beifall aufgenommenen Referat abgesehen. Eine zur Zollfrage angenommene Entschließung wendet sich gegen den Hochschußzolltarif und gegen die Wirtschaftspolitik einflussreicher landwirtschaftlicher Interessentengruppen, die sich auf Kosten der Arbeiterschaft und der wirtschaftlich Schwachen bereichern wollen. Eine weitere Entschließung zur Steuerreform wendet sich gegen die Nichtrückzahlung der niederen Einkommen und die starke Rücknahme auf die Interessen der bestehenden Schichten. Sie protestiert gegen die indirekte Besteuerung der großen Masse der Minderbemittelten und gegen die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer.

In der nach sehr umfangreicher Aussprache zum Punkt „Lohnbewegungen, Streiks und Lohnpolitik“ angenommenen Entschließung heißt es: „Die seit dem letzten Verbandsstag veränderten Verhältnisse äußern sich in den Verhältnissen der Arbeitgeber und ihrer Verbände auf Abbaue der Sozialpolitik. Die deutsche Arbeiterschaft will den im Dames-Entschluß niedergelegten Grundsatz nicht gelten lassen, wonach die deutschen Arbeiter nicht schlechter leben sollen als diejenigen der übrigen Welt. Das Verbot der Arbeitgeber ist darauf gerichtet, den Arbeitern, die die Kriegs-, Inflations- und Stabilisierungslosten tragen mußten, auch die Reparationslosten aufzubürden durch Verlängerung der Arbeitszeit und durch Niedrighaltung der Arbeitslöhne. Der Verbandsstag billigt die Stellungnahme der Verbandsorgane zur Arbeitszeitveränderung vom 21. Dezember 1923 sowie die geübte Lohnpolitik. Der Verbandsrat verpflichtet die Verbandsorgane, auch zukünftig für die Aufrechterhaltung des Achtstundentages, und soweit er durchbrochen ist, für die Wiederherstellung desselben sowie für auskömmliche Löhne sich nachdrücklich einzusetzen.“

Gewerkschaftsbewegung

Die Holzindustriellen blasen zum Rückzug

Die Arbeitgeber in der Holzindustrie sind am Ende ihres Rates, nachdem ihr Aussperrungsbegehren nur von einer Minderheit der Mitglieder befolgt worden ist. Um die Niederlage nicht gar zu katastrophal werden zu lassen, haben sie an den Reichsarbeitsminister telegraphisch das bringende Ersuchen gerichtet, unversöhnlich Einigungsverhandlungen einzuleiten. Der Reichsarbeitsminister hat diesem Ersuchen stattgegeben und die Parteien für Mittwoch zu einer unversöhnlichen Aussprache geladen. Vor diesem Schritt des Zentralvorstandes der Arbeitgeber haben bereits verschiedene Bezirksorganisationen der Arbeitervereine eingeleitet. In Dresden unternahm es der Schlichter von sich aus, die Parteien einzuladen. Das wurde aber von den Unternehmern mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß sie sich bereits hilfesuchend an den Reichsarbeitsminister gewandt hätten. In Frankenberg in Sachsen haben die Holzindustriellen die Aussperrung aufgehoben.

Streik in der Dresdner Spiegelglasindustrie

Seit dem 13. bzw. 15. Juni befinden sich sämtliche in der Spiegelglasindustrie in Dresden und Umgebung beschäftigten Arbeiter im Streik. Die Ursache ist in dem halbstündigen Verhalten der Unternehmer zu suchen, boten sie doch auf die eingereichten Forderungen von 20 Prozent, ganze 3 Prozent und als letztes Angebot 5 Prozent, bindend: bis zum 31. Dezember 1925. Die Herren glauben durch ihre Haltung der Arbeiterschaft durch einsehen zu können. Sie werden sich täuschen. Die Arbeiterschaft steht geschlossen und einmütig auf dem Standpunkt, ihre gerechten Forderungen bis zum äußersten zu vertreten. Dabei mögen sich die Arbeitgeber ein für allemal merken, daß es nur Feuer anzuhängen heißt, wenn der Herr Dr. Zeidel als ihr Vertreter erklärt, bei den erzielten Löhnen der Arbeiter, die im Durchschnitt höchstens 45 bis 50 M. im Afford pro Woche betragen, könnten die Arbeiter ein überfühlendes Leben führen. Auf Grund solcher Erscheinungen ist es doppelt verwunderlich, daß sich immer noch Arbeiter finden, die da glauben, als Klau-

Zum Streit in der Sächsischen Spiritusgesellschaft

Der Lohnstreik in der Sächsischen Spiritusgesellschaft, hier, Domburger Straße 81, dauert noch unermindert fort. Die Streikenden stehen nach wie vor geschlossen hinter ihren berechtigten Lohnforderungen. Die übrige Arbeiterschaft wird nochmals ersucht, strengste Solidarität zu üben. Auch das Selbstbrot von Spiritus ist streiklos. Die Arbeiterschaft wird ersucht, Solidarität zu üben. **Zum Streit in der Sächsischen Spiritusgesellschaft** Der Lohnstreik in der Sächsischen Spiritusgesellschaft, hier, Domburger Straße 81, dauert noch unermindert fort. Die Streikenden stehen nach wie vor geschlossen hinter ihren berechtigten Lohnforderungen. Die übrige Arbeiterschaft wird nochmals ersucht, strengste Solidarität zu üben. Auch das Selbstbrot von Spiritus ist streiklos.

Deutsch-polnische Gewerkschaftstagung

In Katowitz fand eine Konferenz der polnischen und der deutschen freien Gewerkschaften unter dem Vorsitz des Genossen Sassenbach als Vertreter der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale statt. Da die Sitzungen des Internationalen Gewerkschaftsbundes festliegen, daß für jedes Land nur eine Landeszentrale anerkannt wird und alle gewerkschaftlichen Organisationen dieser einen Kontrolle angeschlossen sein müssen, entsteht nach der Grenzänderung für die deutschen freien Gewerkschaften, insbesondere in Oberschlesien, eine satzungsmäßige Pflicht gegenüber der Internationale, die ohne weiteres zu erfüllen ist, solange die polnischen Gewerkschaften sich nicht der Pflege der nationalen Minderheitsrechte als besondere Aufgabe widmen. Die Einigungsverhandlungen, die durch eine grundsätzliche Rede von Sassenbach über die Aufgaben der Internationale eingeleitet wurden, brachten das Prinzip zur Anerkennung, daß in einer Landeszentrale eines nationalgemischten Landes die nationalen Minderheiten eine entsprechende Vertretung eingeräumt erhalten müsse. Die Gewerkschaftsorgane übernehmen außerdem gegenüber der Internationale die Verpflichtung, die sprachliche und kulturelle Entwicklung der nationalen Minderheiten nicht zu hemmen, auch nicht aus Gründen der so genannten Staatssicherheit. Dabei ist Voraussetzung, daß die Minderheiten sich bereit finden, die auch gegen ihren Willen geschaffenen Staatsgrenzen anzuerkennen.

In einer ausführlichen Aussprache kam sowohl von polnischer wie von deutscher Seite der Wille zu einer Einigung in wirtschaftlichen Kampf und feiner Organisation zum Ausdruck. Beschlüsse wurden aber noch nicht gefaßt und auch noch nicht durchgeführt. Die deutschen Vertreter machten den polnischen Kollegen ein scharfes Vorgehen gegen jeden nationalistischen Terror zur Pflicht, die grundsätzlich auch von den Polen im Gegensatz zu ihren nationalstolischen Landesherrn anerkannt wurde. Sassenbach schloß die bemerkenswerte Aussprache mit dem Wunsch, daß dem Gedankenaustrausch auch praktische Schritte folgen mögen.

Erwerbslosenkündigung in England

London, 21. Juni. Heute wurde auf dem Trafalgar Square vom Generalrat der Gewerkschaften und anderer Arbeiterverbände eine riesige Kundgebung gegen die Arbeitslosigkeit veranstaltet, die in voller Ordnung verlief. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, zur Steuerung der Arbeitslosigkeit eine Behörde einzurichten, die durch Erschließung aller Hilfsquellen des Landes für die Allgemeinheit Arbeitsmöglichkeiten schaffen soll. Ferner sollen Schritte zur Unterstützung des internationalen Handels unternommen und vor allem sofort die Verhandlungen mit der russischen Regierung zur Förderung des Handels mit Russland wieder aufgenommen werden.

Händlerarbeiter im Einzelhandel. Der Schiedspruch, der von dem im Arbeitsministerium eingesetzten Schiedsgericht gefällt wurde, ist auch von den Arbeitgebern angenommen worden. Somit ist die Lohnbewegung für den Einzelhandel abgeschlossen. Der auf Grund des Schiedspruches sich ergebende Lohnantrag ist in Dresden gegeben und kann ab Donnerstag den 25. Juni im Bureau des Deutschen Vereines, Ribbenstraße 4, 2, gegen Mitgliedsausweis in Empfang genommen werden. **Der Schiedspruch für die Duisburger-Ruhrortler Eisenarbeiter** ist vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Belustigend haben die streikenden Eisenarbeiter den Schiedspruch angenommen. Der Arbeitgeberverband hat jedoch den Schiedspruch wegen verschiedener ihm unerfüllbar erscheinender Bestimmungen abgelehnt.



— und die Dose kostet nur R.-M. 1.20

Die Arbeitszeit in der Hüttenindustrie

Der Zentralverband der Deutschen Metallgewerkschaften und Hüttenindustrie (Z. V. M.) (Sitz Köln, Pflanzplatz 10) hatte mit Rundschreiben 1924 seine Mitglieder um Auskunft erfragt über die Arbeitszeit in ihren Betrieben. Wie der Verband am 4. Juni seinen Mitgliedern berichtete (Rundschreiben 1107), haben 46 Mitglieder geantwortet, daß in ihren Betrieben folgende Arbeitszeiten bestehen:

Die 48 stündige Arbeitszeit wird nur bei 7 Betrieben angewandt, die sich auf Mittel-, Süd- und Norddeutschland gleichmäßig verteilen. Ein Werk schreibt uns, daß ein Abgehen von der 8 stündigen Arbeitszeit bei den Arbeitern auf Schwierigkeiten stoßen würde. Auf Grund von Tarifverträgen können aber bei diesen Mitgliedern teilweise höhere Arbeitszeiten verlangt werden, und es werden in Ausnahmefällen bei Bedarf auch tatsächlich 9 oder 10 Stunden gearbeitet.

Bei einem süddeutschen Werk ist die Arbeitszeit auf 58 Wochenstunden festgesetzt. Bei den meisten Mitgliedern (19) wird 54 Stunden gearbeitet. Es handelt sich hier um 3 westfälische, 4 rheinische, 4 süddeutsche und 8 mitteldeutsche Werke. Dabei wird allerdings bei einfacher Schicht teilweise mehr gearbeitet. Bei verschiedenen Werken ist für die Gießerei- und Glührohrbetriebe eine tägliche Arbeitszeit von 8 Stunden gebräuchlich, während ein süddeutsches Werk mitteilt, daß in seiner Gießerei mehr als 54 Stunden gearbeitet wird. Bei einem rheinischen Werk wird in einfacher wie in der Doppelschicht 55 Stunden, bei 12 anderen Mitgliedern hauptsächlich aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk, 56 bzw. 57 Stunden gearbeitet. Diese Arbeitszeit gilt meist sowohl für die einfache wie auch für die Doppelschicht. Dabei wird von 2 westfälischen Mitgliedern berichtet, daß zeitweilig Verhandlungen über eine neue Regelung im Gange seien.

Mehr als 57 Stunden wird bei 4 Mitgliedern gearbeitet, und zwar in einem Falle 57½, in einem anderen 58, bei einem dritten Werk 60 Stunden. Bei einem vierten Mitglied beträgt die Arbeitszeit für die Doppelschicht 66 Stunden, während in einfacher Schicht 56 Stunden gearbeitet wird.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich für die Metallhüttenindustrie im allgemeinen eine Arbeitszeit von 54 bis 56 Wochenstunden.

Wir möchten diejenigen Mitglieder, die uns bisher über die Regelung der Arbeitszeit noch nichts mitgeteilt haben, bitten, dies baldmöglichst nachzuholen, damit wir für die kommenden Verhandlungen zur Neuregelung der Arbeitszeit möglichst vollständiges Material besitzen.

Schachtungsblatt

Zentralverband der deutschen Metallgewerkschaften und Hüttenindustrie, E. V.

J. V. (reg.) Dr. Huppert, Dr. Barnde.

Dieses Rundschreiben ist zwar mit Gummistempel als „Vertraulich“ bezeichnet. Allein bei dem nicht geringen Interesse, das sowohl bei den Arbeitern dieser Betriebe und ihren Organisationen sowie auch für die Allgemeinheit besteht, hieltten wir uns verpflichtet, ihm zu weiterer Verbreitung zu verhelfen.

Die Arbeiter, die mit Rücksicht auf ein paar Grobchen Mehrerwerb in der Woche auf die Summation nach längerer Arbeit als bereitwillig eingehen, können hieraus erfahren, daß mit den Kuten, die sie sich dadurch binden, sie samt ihren übrigen Arbeitskameraden geschädigt werden sollen. In dieser Beziehung ist das Rundschreiben sehr lehrreich.

Die Frage ist allerdings, ob die Arbeiter hier nicht unter einem außerordentlich starken Druck der Unternehmung stehen, was ja bei der derzeitigen Schwerindustrie nicht weiter überraschend wird. Jedenfalls zeigt die Umfrage, unter welcher kulturwidrig langen Arbeitszeit die Arbeiter der Hüttenindustrie noch beschäftigt werden.

Sport • Spiel • Körperpflege

Turnunterricht und geistige Arbeit unserer Schulkinder

Das Reichsspielplatzgesetz lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Mängel, die der ganzen körperlichen Erziehung unserer Jugend heute noch anhaften. Wie es einseitig ist, den Menschen zu erziehen zu wollen, ohne auch die äußeren Lebensverhältnisse entsprechend zu gestalten, so ist es eine genau so einseitige Auffassung von der Menschenbildung, den Geist und die Seele pflegen zu lassen, ohne den Körper. Es ist nicht eine Seele, nicht ein Körper, den man erzieht, sagte Montaigne, sondern ein Mensch.

In Erkenntnis dieser Bedeutung der Körpererziehung treten bei der Körperausbildung dienenden Organisationen seit Jahren für tägliche Leibesübungen in der Schule ein. Jüngst erst verlangte noch die Deutsche Tagung für Körpererziehung in Berlin, die Versammlung der 400 bekanntesten Turn- und Sportwissenschaftler, die tägliche Turnstunde. Auch der preussische Turnlehrerverein trat für die gleiche alte Forderung auf seiner Vertreterversammlung in Altona kürzlich ein, und selbst die Tagung der Schulvereinigungen der deutschen Städte (der Vertreter der städtischen Schulverwaltungen) sprach sich vor einigen Wochen für die tägliche Turnstunde, den wöchentlichen Spielnachmittag und den monatlichen Wandertag aus. Aber trotzdem geschieht in der Praxis der Schulverwaltungen fast nichts.

Da ist es besonders erfreulich, wenn die Chemnitzer Volkschule einen entscheidenden Schritt auf diesem Wege vorwärts getan hat. Nach zielbewusster gemeinsamer Vorarbeit mit der Lehrervereinigung wurde durch das Regimentskommando bestimmt: 1. Für jede Klasse werden fünf Wandertage angeordnet. 2. In jeder Klasse sind wöchentlich zwei wissenschaftliche oder technische Stunden (außer den planmäßigen Stunden für Turnen und Spielen) für die körperliche Erziehung zu verwenden. 3. An Tagen ohne planmäßige Leibesübungen ist durch Atemübungen, Zimmerturnen usw. innerhalb des sonstigen Unterrichts oder in den Pausen nach dem Ermessen des Lehrers für die Entwicklung des kindlichen Körpers zu sorgen. Nebenbei bedeuten diese Bestimmungen für das 4. bis 6. Schuljahr 240 Turnstunden im Jahre, für das 1. bis 3. Schuljahr 180 Stunden. Durch Einfügen der unter 3 genannten Bestimmungen ist aber dafür gesorgt, daß täglich Leibesübungen erfolgen, daß damit also in Chemnitz, wie Stadtschulrat Dr. Rothmann in Chemnitz mitteilt, die alte Forderung der Turner und Turnvereine erfüllt ist.

Wie sehr solche täglicher Turnunterricht nicht nur für die körperliche Entwicklung unserer Schulkinder von Bedeutung ist, sondern auch für die geistige Entwicklungsmöglichkeit, das zeigen uns interessante Feststellungen, die Dr. S. Sippel gemacht hat und über die er in seiner Veröffentlichung „Der Turnunterricht und die geistige Arbeit des Schulkinders“ berichtet. Im Gegenfalle zu den bisherigen Laboratoriumsversuchen benutzte Sippel das Massenexperiment der lebenden Wirklichkeit durch Beobachtung und Beobachtungsprotokolle bei 30 bis 40 Minuten Turnunterricht in der 1., 3. oder 4. Unterrichtsstunde. Hierbei stellte Sippel fest, daß seelische Leistungen durch das Turnen befristet und erschaffte geistige Kräfte durch das Turnen neu belebt wurden. Statt der geistigen Schläfrigkeit und Trägheit zeigte sich neue geistige Spannkraft und Frische, so daß es durch das Turnen zu einer Steigerung der geistigen Leistungen kam.

Nach solchen Erfahrungen sollte die tägliche Leibesübung auch aus geistig-erzieherischen Gründen überall im Schulunterricht eine Selbstverständlichkeit werden. Gewiß bringt die bestehende Notlage in den nach überlebten Krisenpunkten erkrankten Schulen

noch manche Schwierigkeiten, doch können hier die Atemübungen in der Klasse und das Zimmerturnen für die Tage, an denen die Turnstunden auf dem Turnplatz für eine Klasse nicht möglich ist, Ersatz sein, wie es in Chemnitz bereits geschehen ist.

Einseitige Anstrengung des Hirns ohne die belebende Inanspruchnahme des Körpers bedeutet Raubbau am Menschen, der um so schwerer zu ertragen ist, je trauriger die sozialen Verhältnisse sind, unter denen der Mensch lebt. Und darum verlangen wir, daß die tägliche Leibesübung in der Schule neben der geistigen Bildung überall zur baldigen Einführung gelangt.

Dresdner Sportverein 1910

Unter der Überschrift „Wie sie spielen“ schrieb der Arbeiter-Sportler vom 8. Kreis (Württemberg) zu dem vor kurzem stattgefundenen Weichschiffspiel D.S.V. - Nürnberg. West folgendes: „Beginnen wir gleich mit dem Unparteiischen. Als solcher fungierte Sportgenosse Kube (Berlin). Er hatte, speziell bei dem von seinen Dresdnern mit ungemeinem Tempo durchgeführten Spiele keinen leichten Stand. Trotzdem zog er sich mit viel Geschick aus der Affäre. Seine Entscheidungen waren stets korrekt, schnell und einwandfrei.“

Von den Dresdner Gästen hatte man sich viel versprochen, und ich kann sagen, daß sie die hochgespannten Erwartungen weitgehend übertrafen haben. Was sie in zweier Halbzeit an Spiel, Tempo und rationeller Kombination leisteten, war schließlich vollendet Fußballkunst. Der Torwart hatte eigentlich wenig gefährliche Schüsse zu halten. Wenn er aber in Aktion treten mußte, so verriet er immerhin sicheres Fingers und gewandtes Berfen. Die beiden Verbehiger fielen nicht lange. Ball weg war ihre Parole. Und sie taten gut daran, denn dadurch brachten sie sofort immer wieder das Spiel in des Gegners Hände und ließen die Rückberger nicht zu Atem kommen. Die Deckungsreihe der Gäste zeigte ein hervorragendes Abstellen und Pupiel und fütterte ihren Sturm hauptsächlich mit Hällen. Die Fünferreihe der Dresdnern war einfach blendend. Hier sah man so deutlich die Wahrheit des Ausspruchs: „Ein guter Sturm ist die beste Verteidigung.“

West enttäuschte die zahlreichen Anhänger wohl recht. Wenn es auch keine Schande ist, gegen eine so hervorragende Mannschaft, wie den Dresdner Sportverein, zu verlieren, so hätte doch immerhin ein anderes Resultat zustandekommen müssen. Und dabei ist das 1:4 für West noch recht schmeichelhaft. Der Rückberger Sturm lieferte wohl eines der schlechtesten Spiele. Gegenwärtiges Resultat schließt vollkommen. Stimulus wurde dem Gegner der Ball in die Hände gespielt. Nach heprete es getauht am Start. Der Gegner war stets die bewußte Sekunde früher am Ball. Durch das schlechte Spiel des Sturmes wurde die Hintertmannschaft naturgemäß überlastet. Die Fünferreihe hatte eine Höflichkeit zu verrichten und wurde durch das hervorragende Stürmerspiel der Gäste vollkommen müde gemacht.“

Sonnabend, 27. Juni, spielt D.S.V. gegen Berlin-Stralau. Gewinnt D.S.V. dieses Spiel, dann ist D.S.V. zum zweitenmal Bundesmeister. Alle Sportfreunde seien auf dieses Treffen aufmerksam gemacht. Es wird eines der hochinteressantesten werden, die jemals in der Dresdner Kampfbahn ausgetragen wurden.

Kreismeisterturnspiele

Fußball: Raschau i. Vogtl. - Stieglendorf b. Chemnitz. Raschau als die bessere Mannschaft konnte die Stieglendorfer Mannschaft 4:5 abfertigen. Im Endspiel Raschau - Kleinbräsdorf gab es einen scharfen Kampf. Kleinbräsdorf, als sehr gut bekannt, konnte trotz vorzüglicher Spielweise Raschau nicht bekommen. Raschau wurde somit Kreismeister. Resultat 4:5 (Halbzeit 2:2).

Tennis: Chemnitz - Kößgenbroda 7:3, 10:8. Chemnitz von Anfang an überlegen. Ruhiges, sicheres Schlagwerk bringen Chemnitz einen großen Vorsprung. Kößgenbroda (mit Erfolg) spielt sehr langsam und kommt, weil zu langsam im Laufen, nicht zum Schlag. Nach Halbzeit enttäuscht Kößgenbroda immer mehr. Chemnitz hat den Sieg verdient und verläßt als Kreismeister das Spielfeld.

Schlagball: Striesen - Leipzig-Lößnitz 6:2, 26. Starter Wind dreintüchtig, weite und steile Schläge wurden schleiftgetrieben. Striesen zeigte sich überlegen. Im Feldspiel vermehrte man bei Leipzig gutes Vordringen. Durch Zufalltreffer und Fernschüsse kann Leipzig das Schlagrecht erlangen. Striesen hat man schon besser gespielt. Am 5. Juli wird Striesen als Kreismeister in Dresden (Kampfbahn) dem 2. und 5. Kreis gegenüberstehen und um den mitteldeutschen Meistertitel kämpfen. R. Starke.

Arbeiter-Turn- und Sportbund Bezirk Dresden. 1. Gruppe. Spielmannszug. 25. Juni Versammlung aller Spielmannszüge in Götia, Gottfried-Keller-Straße, beim Genossen Schurig, Punkt 8 Uhr. Der Spielmannszug von Friedrichstadt und die Schwimmvereinigung gemeinsam an der Turnhalle Seminarstraße (17. Bezirksstraße). Abmarsch mit Musik 7.10 Uhr nach dem Versammlungsort. — Dresden - A., Abteilung Friedrichstadt. Die Turnstunden der Turner finden Dienstags, von 7 bis 9 Uhr, in der Schulturnhalle Wächterstraße statt. Bei günstiger Witterung sind die Übungsstunden freitags auf dem Sportplatz im Ostragehege angelegt, bei ungünstiger Witterung in der genannten Turnhalle. — Freier Turn- und Sportverein Dresden - Rößtau. 23. Juni: Tagestour: Sebnitz, Ransplan, Buchmühle usw. Abfahrt 5.55 Uhr Hauptbahnhof. Sonntagskarte (2,00 M.) bis Sebnitz Wsen, Schandau umsteigen.

Olympiaausflug des Sportclubs Dresden. 20. Juni, 7 Uhr, Volkshaus, wichtige Sitzung.

Radsfahrer. 11. Bezirk. 20. Juni Bezirksjugendherausfahrt nach Weißa bei Tharandt. Zusammenreffen mit dem 1. und 7. Bezirk. Abfahrt früh 8 Uhr, Biernitzmühle. Alle Jugendlichen sollen erscheinen. Rundvortrag mitbringen. Gäste willkommen.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Dresden. 1. Bezirk. Altstadt. 23. Juni, abends 7½ Uhr, findet im Goldenen Anker, Kesselsdorfer Straße, eine wichtige Bezirksversammlung statt. Es ist unbedingt erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Flauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Flauenscher Grund. 2. Gruppe. 23. Juni: Familärer Kinderausflug nach Oberhermsdorf, daselbst Probe für das Bezirksturnfest. Entreffen der Vereine 2½ Uhr nachmittags. Turnen, Spiele, u. a. Fußballspiele. — Turnverein Freital-Rauderode. 25. Juni, abends 7½ Uhr, Schwimmübungsstunde in der Turnhalle. Nachdem Vortrag. Alle, die gewillt sind, daran teilzunehmen, sind willkommen.

Briefkasten

8. 8. 100. 1. 10 000 Papiermark waren am 10. August 1922 48,40 Goldmark. 2. 6 Prozent Zinsen davon ergeben im Jahre 2,90 M.

Verantwortlich für den Inhalt: Hans Winterhild. Die Adressen: Dr. S. Sippel, für den Unterhaltungsbeitrag: Frau M. Schmidt, sämtlich in Dresden; für Post- und Telephon-Anfragen und alle übrigen: Kurt Döhlert, Freital; für Inserate: Max Reichold, Dresden. Druck und Verlag von Rade & Comp., Dresden.

Kaden, Paul Dr.-Pieschen, Torgauer Str. 88 ist bekannt in Turn- und Sportbekleidung, Badeanzügen. Jeder Versuch lohnt! (M 210)

S. J. Schmelzer, G.m.b.H., Ziegelstr. 19 Wanderer Mercedes Excelsior Brennbator Avanti Jupiter Fahrräder. Erleichterte Zahlung - Garantie - Fachm. Bedienung!

BIOX ZAHNPASTA die Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne weiß, beseitigt Zahnstein und üblen Mundgeruch, wirkt anästhetisch erfrischend.

KORSEFFEN

Preiswertes Angebot

Hüftenthaler aus weichem Wäschstoff, guter Sitz, Vorderabschluss	120	Hüftformer aus grauem und weißem Dreifach, vorn mit Gummi-Ansatz, 2 Halter	190
Hüftenthaler aus hüftlichem Wäschstoff, haltbare Qualität, Vorderabschluss	150	Hüftformer aus gutem Dreifach, oben Halb-gummi-Ansatz, 2 Halter	250
Hüftenthaler aus prima Wäschstoff, oben Bogen, Vorderabschluss	175	Hüftformer aus brochiert. Satin, Zadenabschluss, 2 Halter	3.-
Hüftenthaler aus weichem hüftlichem Wäschstoff, leicht zum Knöpfen	190	Hüftformer aus festem weißen Dreifach, oben ringsum mit Gummi, 2 Halter	375
Hüftenthaler „Forma“, aus weichem Wäschstoff, mit Spitzenabschluss	210	Hüftformer aus gutem gestuft. Satindrell, oben m. eingel. Halb-gummi-Ansatz, 2 Halter	450
Hüftenthaler „Forma“, baumwollener Teiltel, Vorderabschluss, guter Sitz	220	Hüftformer aus prima rotes Dreifach, Gummi-anlage, wachsbare Einlagen, 4 Halter	675
Strumpfhaltergürtel aus weichem Dreifach, mit 4 abnehmbaren Haltern	190	Reformtorsett aus gutem grauem und weißem Wäschstoff, Zadenabschluss	3.-
Strumpfhaltergürtel aus gutem weißen Dreifach, oben Halb-gummi-Ansatz, 4 Halter, M	250	Reformtorsett aus grauem u. weiß. Dreifach, mit Vogenabschluss und Spiraleinlagen ..	375
Sportgürtel aus grauem Dreifach, mit Vogenabschluss, oben 2 Gummiwickel, 2 Halter, M	275	Reformtorsett aus gutem Dreifach, Vogenabschluss und austauschbaren Säben ...	450
Strumpfhaltergürtel aus festem Stoff, mit farbigen Punkten, 4 Halter	340	Reformtorsett aus festem weißen Dreifach, Vogenabschluss u. austauschbaren Säben, M	475
Sportgürtel aus festem Satindrell, mit wachsbaren Einlagen, 2 Halter	345	Reformtorsett aus prima weißem Dreifach, mit Völlbruch, wachsbare Einlagen	525
Sportgürtel aus gemustertem Satin, gut wachsbare, 2 Halter	375	Reformtorsett aus gutem Wäschstoff, mit Seiderbruch, ohne Träger	550

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen

RENNER

Dresden Altmärk

Wirtschaft

Kontrakt eines Großspekulanten. Einer Wiener Meldung zufolge ist der in Wien und Berlin bekannte Grundstückspekulant und Traditionsbesitzer Emil Caprut völlig zusammengebrochen. Vor einigen Tagen mußte der wertvolle Traditionsbesitz des Caprut wegen einer Forderung von 6 Millionen Kronen gepfändet werden. Caprut ist ein gebürtiger Rumäne. Er machte viel von sich reden, als er vor zwei Jahren, zur Zeit der deutschen Inflation, nach Berlin kam, einen großen Posten Aktien der Berliner Handelsgesellschaft zusammenkaufte und diesen hinter dem Rücken des Präsidenten der Bank an Hugo Stinnes weitergab. Caprut kehrte dann nach Wien zurück und unternahm nichts Geringeres als die Verdrängung der Rothschild-Gruppe aus der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe. Caprut kaufte über eine Million Stück Kreditaktien zusammen und wollte in den Verwaltungsrat und Aufsichtsrat der Kreditanstalt gewählt werden. Durch eine rechtzeitige Statutenänderung dieses Instituts mißlang schließlich sein Plan. Caprut's spätere Finanztransaktionen endeten überaus verlustreich, und schon seit Monaten war es in Wiener Finanzkreisen kein Geheimnis mehr, daß Caprut sein enormes zur Zeit der Geldentwertung in Oesterreich und Deutschland erworbenes Vermögen verloren hatte.

Rückgang der sächsischen Ausfuhr nach Amerika

Die bedeutendste Ausfuhr aus Sachsen nach den Vereinigten Staaten (ausgeschlossen der Streckenverkehrsverkehr) betrug im Monat Mai gegen denselben Vorjahresmonat von 1924 1.465.000 Dollar zurückgegangen. Am meisten wurden ausgeführt: Handtücher, Strumpfwaren und Textilmaschinen. Gegenüber derselben Vorjahreszeit ging die Ausfuhr von Handtüchern von 400.870 auf 312.000 Dollar zurück, während der Betrag für Textilmaschinen von 41.285 auf 111.192 Dollar stieg. Auch die Strumpfwaren weisen eine nicht unbedeutende Steigerung von 78.472 auf 102.636 Dollar auf. Ferner wurden exportiert für 53.273 (34.972) Dollar Seiden, für 72.610 (22.178) Dollar Wollen und für 13.020 (1200) Dollar Zelle. Die Ausfuhr von Zuchtschweinen und Rindfleisch stieg von 19.923 auf 43.617 Dollar, während Eisen- und Werkzeugen einen Rückgang von 30.126 auf 21.795 Dollar aufwies. — Weichgeblieben ist die Ausfuhr von Musikinstrumenten mit rund 26.000 Dollar. In Spielzeugwaren erzielte ein Rückgang von 39.882 Dollar. Künstliche Blumen weisen eine Steigerung von 44.706 auf 51.672 Dollar und Lederwaren eine solche von 24.174 auf 38.035 Dollar auf. Der Export von Berlin bzw. der Reichsindustriellen lag außerordentlich gedrückt und laut von 58.008 auf 18.961 Dollar. Dasselbe ist von den Pflanzenfabrikaten zu sehen (Handtücher, Tafeldecken usw.), deren Ausfuhr von 116.000 auf rund 50.000 Dollar zurückging. Papier und Papiergegenstände wurden in Höhe von rund 70.000 (76.000) Dollar ausgeführt. Auffällig gering ist die Ausfuhr von kunstfertigen Strümpfen, die nur mit 6057 (4351) Dollar erschienen. Wollene Handtücher gingen von 58.120 auf 40.008 Dollar zurück.

Aus aller Welt

Mit vier Passagieren abgestürzt

Am Freitag nachmittags kurz vor 3 Uhr stürzte an der Nordmündung des Mühlplases ein Luftschiff bei Dornburg das mit vier Passagieren besetzte Flugzeug D 3 ab. Der Führer des Flugzeuges, Flugzeugführer Zische, kam mit leichten Verletzungen davon. Ein Passagier blieb völlig unverletzt. Schwere innere Verletzungen dagegen erlitten der Maschinenführer Rudolf Meier, der Ober-

steller Ernst Schröder und der Maschinenführer Pech, flüchtig aus Hamburg. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Dornburg gebracht. Von den drei Schwerverletzten ist in der Nacht der Maschinenführer Meier gestorben. Das Flugzeug, ein Sobilat-Doppeldecker, war in einwandfreiem Zustand. Der 200-Pferdekraften-Vergasermotor lief bis zum Sturz ohne jegliche Störung. Die Maschine war als solche für vier Passagiere zugelassen und kurz vor der beschriebenen Flugzeit auf das gründlichste überholt worden. Der Führer, Gustav Zische, ist als ein sehr gewissenhafter und zuverlässiger Pilot bekannt. Gerade er sollte mit seiner Maschine trotz dem in der letzten Zeit herrschenden fürchterlichen Wetter die meisten Rundflüge ausgeführt. Der Sturz war, wie üblich, gegen den Wind erfolgt. Als das Flugzeug etwa 50 Meter über dem Boden war, bekam es eine Wölbung und legte sich in eine Sinkkurve. Nach Aussage des Führers gab er sofort voll Tiefenbremse und Gegenüberwindung, um aus der gefährlichen Lage herauszukommen. Doch die Steuerorgane gehörten in diesem verhängnisvollen Augenblicke nicht, da das Flugzeug zu wenig Fahrt hatte.

Die schmutzigste Stadt der Welt

Es ist in den letzten Jahren einigen kühnen Männern gelungen, vorzudringen in das geheimnisvolle Land Tibet einzudringen; durch sie erhalten wir allmählich Kenntnis über die Lebensgewohnheiten und Sitten seiner Bewohner. Bekanntlich waschen sich viele Tibeter während ihres ganzen Lebens nicht; dadurch erhält der Körper eine Schmutz- und Fettschicht, die zugleich den besten Schutz gegen die Kälte bildet, die in diesem Lande von fast 4000 Meter Seehöhe sehr streng ist.

Auch die Städte und Dörfer setzen vor Schmutz. Der erste Preis hierfür gebührt unstrittig der tibetianischen Grenzstadt Pari, die als die schmutzigste Stadt der Welt gilt. Die Bewohner dieser Stadt werfen den ganzen Abfall auf die Straße. Dieser hat sich so hoch angehäuft, daß fast nur die Hausdächer über die Verge von Schmutz auf den Straßen herausragen und die Häuser dadurch wie halb unterirdische Bauten aussehen. Trotzdem so Pari tatsächlich in seinem eigenen Schmutz begraben liegt, sieht es doch materiell schön aus; denn auf jedem Dach flattern Gebetsfahnen und auf vielen Hausdächern steht man Hausen von Gerstenstroh und Halbhänger.

Bei Pari liegt eine kleine Insel mitten in einem See. Hier sind Gebetsklagen aufgestellt, um nach tibetianischem Glauben die Sünden der Menschen gutzumachen. Morgens und abends wird hier Weihrauch verbrannt, dessen starker Geruch die dunklen Dämonen der Nacht vertreiben soll. — Und seltsam kontrastiert der Duft des Kultus mit dem durchdringenden Geruch des Hundes.

Die Erforschung der „endlosen Höhlen“

Fünf Mitglieder des Neuportter „Forschungsklub“ haben jetzt versucht, das Ende der bisher nur unvollständig erforschten sogenannten endlosen Höhlen bei Newmarket in Virginia zu erreichen. Der Leiter dieser Expedition, der Geologe des Neuportter Naturhistorischen Museums, Dr. C. Reeds, berichtet darüber: „Wir folgten dem Hauptstrom, der durch die Höhlen fließt, kamen bald durch unbeschreiblich schöne Grotten mit phantastisch geformten Felsformen, trocken bald durch ganz niedrige Tunnel, die fast völlig vom Wasser überflutet waren. Wir gelangten an einen großen Teich, der etwa 2 1/2 Kilometer vom Eingang der Höhlen entfernt ist. Hier wurde das weitere Vordringen durch einen 15 Fuß hohen Wasserfall aufgehalten, der ganz lautlos in einer leichten Kurve über den Kalkstein herniederfällt, den er in tausenden von Jahren durchbrochen hat. Sogespinnne, die in den Strom geworfen wurden, erschienen 15 Stunden später in einer außerordentlich hohen gelegenen Quelle. Bei der Untersuchung der Felsen um den Teich fand Dr. Reeds einen Trilobiten, ein Tiefseegeschöpf, das nach

seiner Schätzung vor Jahrtausenden lebte; so fand auch schon fossile Crustaceen. Der Kalkstein bestand aus Mergeln von Orreogon, Molusken des paläozoischen Zeitalters. Der Boden war vor Millionen Jahren ein Süßwasser und vor noch viel jüngerer Zeit das Bett eines Ozeans gewesen sein.

Ein Jugendberichter? Aufregung verursacht in Kiefern die Feststellung dreier Ärzte, daß ein in diesem Jahre aus der Schule entlassenes Mädchen, das beide Eltern verloren hat, im letzten Monat schwanger ist. Das Mädchen hat den Ärzten und seinem Vormunde angegeben, daß ein Kiefern Kirchschullehrer seit längerer Zeit mit ihr Geschlechtsverkehr gehabt habe. Auf Grund der Angaben ist bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden und die Untersuchung muß ergeben, ob die Angaben des Mädchens der Wahrheit entsprechen. Der Beschuldigte ist noch nicht festgenommen worden.

Unwetter in Böhmen. Ueber Krasitz ging in den letzten Tagen über eine Strecke von 80 Kilometern ein furchtbares Unwetter nieder. Bei Bischoftehla und Gairoch wurden weite Gebiete überschwemmt. Eine neue elektrische Zentrale wurde zerstört. Die Holzbrücken wurden weggerissen. Mehrere Landstraßen und Arbeiter sowie viel Vieh sind ertrunken. Der angelegte Schaden ist ungeheuer.

Rundfunk

Spielplan des Dresdener-Senders für Mittwoch, 24. Juni

Wirtschafts- und Bauwirtschaft: 10 Uhr: Wirtschafts- und Bauwirtschaft. 4 Uhr: Landwirtschaftliche, Baumineralien, Textilien. 6 Uhr: Wiederholung. 6.15 Uhr: Postzeitung und Mitteilungen des Leipziger Reichsamtes für Handel und Industrie. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsschau auf der Spitzel-Phonola. 12.55 Uhr: Neuere Zeitgeigen. 1 Uhr: Hörsen- und Pressebericht. 4.30-6 Uhr: Hörsenprogramm für Kinder. Rosa Baumann-Heilern liest Märchen, Annie Jaffe singt Kinderlieder und die Rundfunkhauskapelle spielt entsprechende Weisen. 6.45-7 Uhr: Rundfunkstunde. 7-7.30 Uhr: Vortrag: Rudolf Schöps: „Johannisbräute“. 7.30-8 Uhr: 7. Vortrag von Prof. Dr. Erich Marx von der Universität Leipzig aus dem Institut „Kultur, Minderheiten und die Materie“. Leipziger Programmgramm (Welle 454). 8.15 Uhr: Sinfonietonorgel. Vortrag: Alfred Spender. Dirigent: Leipziger Sinfonie-Orchester. Solist: Walter Davison (Violine). Vortrag am Konservatorium. Dresdener Programm (Welle 303). 8.15 Uhr: Weltwärtige Geschichten. Mitwirkende: Will Wepfer, Heide, Theodor Wamer (Flöte) und das Dresdener Streichquartett (Friedrich, Schneider, Kipshorn, Krayboller). Anschließend (Welle 9.45 Uhr): für beide Wellen Pressebericht und Ladebells Sportdienst. Schluß etwa 10.15 Uhr, doch ohne Gewähr. Danach: Freizeitspiel für Jungfreunde, die auswärtige Stationen hören wollen.

Spielplan des Berliner Senders für Mittwoch, 24. Juni

3.30 Uhr: Märchenstunde. Auguste Prosch-Grevenberg erzählt. 5-6.30 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 7 Uhr: Hans-Bredow-Schule. Hochschulkurse. Abteilung physikalische Chemie. Dr. M. Kalmes, Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin: Aus dem Grenzgebiet von Physik und Chemie. 8. Vortrag: Gegenwärtiger Stand und nächste Ziele der physikalisch-chemischen Forschung. 7.45 Uhr: Einführung zu der Vortragsreihe aus der Staatsoper. 8 Uhr: 11. Vortragsreihe aus der Staatsoper. Der Evangelistmann. Musikalisches Schauspiel in zwei Aufzügen. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Lageberichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.

Strümpfe

- Damen-Strümpfe **0.38**
- Seiden-Florstrümpfe **1.15**
- Kunstseid. Damenstrümpfe **0.75**
- Buntfarbige Socken **0.45**
- Vigogne- u. Schweißsocken **0.35**
- Kinder-Söckchen **0.40**
- Kinder-Strümpfe **0.50**

Annähfüße, Annähen gratis!
in Welle u. Nummer, Paar 30, 40, 55, 1, 1, 00

Richter
Rosenstr., Ecke Ammonstr.
Straßenbahn 7, 8, 10, 15, 20.

Kemnitz, Metzsch, Cossebande und Umgebung
Bestellungen auf Dresdner Volkszeitung
sämtliche Werteliteratur und Zeitschriften.
Annahme von Aufträgen und neuen Zusätzen.
Metzsch, Kemnitz, Straße 21, ab unter
sämtliche Anzeigen.

AN ALLE
Arbeiterorganisationen,
Turn-, Gesang-, Sport- und
Geselligkeitsvereine

Beitragsmarken
preiswert, gut und schnell
durch

Buchdruckerei
Kaden & Comp., Dresden-R.

Vin unicum

SALEM GOLD

Pöfblis
im Gipsmarkt
und Kronen

in neuen
vollen Formaten

Rot 4.8 grün 5.8 Salem Cavalier 6.8
Cabinet 8.8 Exquisit 10.8 das Stück.

Nur echt mit Firma:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik
„Yenidze“, Inhaber Hugo Zietz, Dresden

Märchen von Robert Gröbisch:
Zauberer Burusu
Preis: 1.- Mark.
Muz der Riese
Preis: 1.50 Mark.
Für Kinder spannende Märchen
Für Erwachsene soziale Erzählungen
Boltsbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Wir empfehlen:
Liebtwecht
Bolts-Fremdwörterbuch
14. Auflage.
Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt.
Boltsbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Arbeitsgesuche
haben in der
Dresdner Volkszeitung
größten Erfolg!

Funken am Werk!



Wenn man sich aufmerksam in der Welt umsieht, sieht man manches, wovon sich der gewöhnliche Materieverstand nicht träumen läßt.
Aber Respekt vor diesen Eindringern, — sie sind wirklich auf der Höhe. Sie brauchen keine verächtliche Blickwörter, denn die Stiefel leuchten durch die Dunkelheit weil sie mit „Magol“ gepußt sind.

Magol gibt blitzschnell im Nu
Tiefenwärmen dochmals dem Schuh.
Badenpreis Dose 25 Pfennig

Die blaue weiße Golddose birgt für Friedensqualität.

Magol-Werke G.m.b.H., Magdeburg
Vertretung:
Richard Wolff, Galeriestraße 24
Telefon 12700

Trinkt einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller-Pilsner
Reisewitzer Löwenbier